

Neuwahl-Zeitung

Allgemeine Zeitung

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Braubaustr. 16/17. Fernruf-Sammel-R. 27431. Tel.-Nr. 2342. Geschäftsstellen: Reichsmitglied 6, Wallenhausstr. 1, Rannische Str. 10. Im Falle bösserer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Wiedergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung für Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM, durch die Post 2,50 RM, ohne Zustellung. Einzelgenuss 0,15 RM, pro mm. die Reflektierzeit 0,90 RM, pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Nr. 253 18.

55. Jahrgang

Halle (a. S.)

Sonnabend/Sonntag, den 19. Juli 1930

Nummer 167

Neuwahlen am 14. September.

Der Schwanengefang des Reichstages. — Es kommen neue Notverordnungen.

Der Verlauf der gestrigen Reichstags-Sitzung.

(Zum Teil wiederholt)

Nach der Rede des Reichspräsidenten Dietrich gab im Reichstage Graf Westarp (Dnat.) folgende Erklärung ab:

„Im Auftrag einer Anzahl meiner politischen Freunde habe ich folgendes zu erklären: Wir haben der Regierungsrats-Brüning auch weiterhin kritisch gegenüber, glauben aber, dieser Regierung, die auf vielen Gebieten mit Reformarbeit begonnen hat, noch eine Frist zur Verbesserung der schweren, in kurzer Zeit überhaupt nicht zu bewältigenden wirtschaftlichen Lage, insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiet einzuräumen zu müssen. Wir wollen dem Entschluß des Reichspräsidenten, die dringlichsten finanziellen Zwangsmittel durch eine Notverordnung zu beschaffen, nicht durch sofortige Aufhebung der Verordnung die Wirksamkeit entziehen, zumal wir die Gefahr sehen, daß dadurch die Regierungsrats-Brüning zu einer Staatskrise werden könnte. Wir werden daher sowohl den Vorschlag zur Wiederanhebung der wesentlichen Notverordnung als den gegen das Kabinett-Brüning gerichteten Mißtrauensanträge unsere Zustimmung verweigern.“

Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Zehfuss begrüßte die Erklärung des Grafen Westarp. Wenn die Deutsche Volkspartei auch durchaus nicht mit allen Maßnahmen, die auf Grund des Art. 48 getroffen worden seien, einverstanden sei, so stelle sie angesichts der Gefahren für Volk und Vaterland in diesem Augenblick doch alles Negative zurück.

Für die Demokraten sprach Meyer (Weimar), der darauf hinwies, daß seine Partei alles getan habe, um die Möglichkeiten zur parlamentarischen Erledigung auszunutzen.

Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. von Seubert bedauerte die Feststellung des Abgeordneten Dr. Overhagen über die Verweigerung des Wahlgesetzes, die dem widerspreche, was die deutschnationalen Mitglieder in der Aussprache über dieses Gesetz erklärt hätten.

Für die Nationalsozialisten erklärte der Abgeordnete Feder (Sachsen), daß seine Freunde für die Aufhebung der Notverordnung stimmen würden, um damit die Gegenkraft zur bisherigen Außen- und Innenpolitik zum Ausdruck zu bringen.

Es empfahl sich dann eine Geschäftsordnungsansprache über die Reihenfolge der Abstimmungen.

Die Regierungspartei beantragte, zunächst über die Mißtrauensanträge abzustimmen. Dem Präsidenten und der Fraktion wird dem widersprochen. Mit Hilfe der Stimmen der Deutschnationalen wird aber der Antrag der Regierungspartei angenommen.

Es folgt

die Abstimmung

über den sozialdemokratischen Antrag, beide Notverordnungen aufzuheben. Dafür stimmen Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der größte Teil der Deutschnationalen.

Der Aufhebungsantrag wird mit 236 gegen 221 Stimmen angenommen.

Reichskanzler Dr. Brüning

verlangt sofort das Wort und erklärt, während sich die Abgeordneten gesponnen von den Plätzen erheben: Ich habe dem hohen Hause eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vorzulesen:

„Nachdem der Reichstag heute beschloßen hat, zu verlangen, daß meine auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen vom 16. Juli außer Kraft gesetzt werden, löse ich auf Grund des Art. 48 der Verfassung den Reichstag auf.“

Während die Kommunisten die erste Strophe der Internationale singen, verlassen Präsident Ebel und die Mitglieder des Hauses nach 13 Uhr allmählich den Saal. Als letzte folgen die Kommunisten.

Kundgebungen vor dem Reichstag.

Vor dem Reichstag hatte sich während der entscheidenden Sitzung eine große Menschenmenge eingefunden, die das Ergebnis der Abstimmung abwartete. Die Auflösung des Reichstages wurde mit lebhaften Kundgebungen aufgenommen. Schließlich ging die Polizei dazu über, die Menge vom Reichstagsgebäude abzuführen.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Das Reichskabinett trat unmittelbar nach der gestrigen Reichstags-Sitzung zu einer kurzen Sitzung zusammen und legte die Neuwahlen auf den 14. September fest. Die Reichsregierung wird dem Vernehmen nach noch im Laufe des heutigen Tages eine Proklamation erlassen.

Der Reichspräsident hat dem Vorschlag des Reichskabinetts durch Verordnung zugestimmt.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

„Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Die Notverordnungen des Herrn Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig war, um Übernahme der Verantwortung nicht fähig ist. An das Volk geht jetzt der Aufruf, daß deutsche Volk der Reichsregierung verleihe, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verhältnisse nötig ist. Das ist die Frage des 14. September. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.“

Gezeichnet ist der Aufruf vom Reichskanzler und von sämtlichen Reichsministern.

Notverordnungen außer Kraft.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung, ausgefertigt am 18. Juli, sind auf Verlangen des Reichstages die Notverordnungen vom 16. Juli außer Kraft gesetzt worden. Die Verordnung trägt die Unterschrift des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers Brüning und des Reichsfinanzministers Dietrich.

Die von der Reichsregierung erlassenen Steuernotverordnungen vom 16. Juli sind durch den Aufhebungsbeschluß des Reichstages formell noch nicht außer Kraft gesetzt, es bedürfte hierzu noch einer ausdrücklichen Ver-

Keine Rückwirkungen auf Preußen.

In Gerüchten von einer Auflösung des Preussischen Landtags wird von zuständigen preussischer Stelle mitgeteilt, daß nicht im entferntesten daran gedacht wird. Die staatspolitische Situation in Preußen gebe keinerlei Veranlassung zu einer Auflösung. Der Landtag werde vielmehr, wie vom Reichspräsidenten beschlossen, im Oktober seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen.

Auflösung.

Angesichts der deutschen Entwicklung der letzten Jahre bis zum heutigen Tag könnte man an die bitteren Worte in Shakespears „Schicksalslied“ von Holferkin denken:

Doch uns ist gegeben, auf seiner Stätte ruhen. Es schwinden, es fallen die lebenden Menschen blühend von einer Stunde zur andern, wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen, labräng ins Unbewußte hinab.

Wieder einmal wie schon so oft in den letzten zwölf Jahren heißt es: Auflösung des Reichstages. Aber die diesmalige Auflösung bedeutet mehr als die früheren. Es ist nicht nur eine Auflösung des Reichstages, sondern eine Auflösung des ganzen bisherigen Systems.

Man denke einmal an die Zeit des Unheils zurück: Mit wieviel treibenden Erwartungen wurde nach all den großen Worten und Versprechungen dieses Ereignis von den verbitterten Massen begrüßt. Und was ist von all diesen großen Worten und Versprechungen geblieben: ein Willkürhaushalt von Arbeitslosen, das im Herbst und Winter zu bisher unbekanntem und verhängnisvollen Zahlen anzuwachsen droht; die Wirtschaftskrisis, die ähnlich schlimm ist, wenn nicht noch schlimmer, wie in den tollsten Zeiten der Inflation; ein Zwiespalt im Volke, der schwerste revolutionäre Ausbrüche nähergerückt erscheinen läßt als je; und in geistiger, kultureller, sittlicher und religiöser Beziehung eine Verwirrung, die an die Anarchie, an die Weltverwirrung erinnert, die der fürchterlichen französischen Revolution vorausging. Alle Hoffnungen und Erwartungen haben sich „aufgelöst“ ins Nichts.

Und wer trägt die Schuld daran, daß es so gekommen ist?

Auch da lenkt die Erinnerung unwillkürlich um zwölf Jahre und mehr zurück. Damals und später ist den Anhängern des Marxismus der Vorwurf gemacht worden, daß sie durch den „Dolchstoß“ durch ihr Wähen im Rücken der deutschen Front den Zusammenbruch verschuldet. Sie haben diesen Vorwurf entkräftet von sich gewiesen und ihn mit dem Hinweis auf die Kriegspropaganda unserer Feinde zu entkräften gesucht, die behaupteten, der deutsche Zusammenbruch sei die Folge der verheerenden militärischen Politik der letzten kaiserlichen Regierung. Aber ob nicht das ganze Volk und auch die Marxisten doch ganz anders gehandelt hätten, wenn sie nicht, vom Internationalismus angeleitet, allzu leichtfertig den schönen verbildlichen Propagandabildern der Alliierten geglaubt und rechtzeitig die Schwere, immer deutlicher und fühlbarer werdenden Folgen des Verzichts auf Kampf bis zum Kernzerstern erkannt hätten?

Bei dem inneren Zusammenbruch, der jetzt dem damaligen äußeren Zusammenbruch folgt, können die Anhänger des Marxismus ähnliche Entschuldigungsgründe nicht vorbringen, können die Schuld nicht auf andere abschieben. Denn jetzt dem Umfusse haben die Sozialparteien, selbst wenn sie vorübergehend nicht in der Regierung seien, ununterbrochen die deutsche Politik bestimmt. Wäre das nicht der Fall, könnten sie nicht immer wieder wenigstens auf diese „Errungenhaft der Revolution“ verweisen, was wollten und könnten sie denn sonst ihren Anhängern an Erträgen vorweisen, um sie auch weiterhin bei der Stange zu halten? Die Rufe hat uns seit dem Umsturz regiert. Und darum ist die Stille und niemand sonst an dem jetzt immer erschreckender auftretenden Ergebnis dieses Neuzerrens schuld.

Obwohl die letzte Auflösung des Reichstages ist durch die Rufe herbeigeführt, die Sozialdemokraten waren es, die den Zusammenbruch herbeigeführt haben. Sie haben sich die Abgeordneten Schulz-Naumburg und von Lettow-Vorbeck.

Hindenburg in der Pfalz.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat am Freitagabend mit dem kaiserlichmännlichen Grafen v. Helldorf „Waldhof“ ausgedeutet, begleitet von Staatssekretär Dr. Meißner und Reichsminister von Hindenburg, die Pfalz ins besetzte Gebiet angetreten. Er traf heute früh kurz nach 9 Uhr in Speyer ein und nahm nach einer Rundfahrt durch die Stadt an dem Festakt im Rathaus teil. Für den Nachmittag ist eine Rundfahrt durch die Pfalz vorzulegen, die über Neustadt, Dürkheim, Deidesheim nach Ludwigshafen führt.

Brüning fährt nicht ins Rheinland.

Sicherem Vernehmen nach nimmt Reichskanzler Brüning die Fahrt an dem Festakt im Rathaus teil. Für den Nachmittag ist eine Rundfahrt durch die Pfalz vorzulegen, die über Neustadt, Dürkheim, Deidesheim nach Ludwigshafen führt.

die neue Notverordnung

auszuarbeiten. In diese Notverordnung sollen alle dringlichsten Maßnahmen einbezogen werden, soweit das verfassungsmäßig zulässig ist. Es dürfte sich hierbei vor allem um solche Maßnahmen handeln, durch die Einparungen an Staatslohn zu erzielen sind und durch die notwendige Mehraufwendungen gedeckt werden. In Regierungsstellen ist man der Auffassung, daß die wesentlichen Grundzüge des alten Deckungsprogramms erhalten bleiben werden.

Am kommenden Donnerstag wollen der Reichskanzler und der Finanzminister dem Kabinett die Vorlagen zum erstenmal unterbreiten.

Eine neue Rechtspartei?

Westarp verhandelt mit Treviranus und dem Reichslandbund.

Graf Westarp, die die übrigen deutschnationalen Abgeordneten, die im Gegensatz zur Parteilichkeit für die Notverordnungen der Regierung eintraten waren, vertreten ohne daß schon ein greifbares Ergebnis dabei anzutage trat. Ziel der Beratungen war eine Parteineugründung auf konservativer Grundlage. Zwischen Graf Westarp und der Gruppe Treviranus hat bereits eine erste Sitzungnahme stattgefunden. Auch hierbei ist man aber über Vorbesprechungen zunächst noch nicht hinausgekommen. Es sind harte Streitigkeiten im Gange, die Organisation des Reichslandbundes in die Dienste der neugeplanten Partei einzustellen. Auch hierbei sind allerdings noch allerlei Schwierigkeiten personeller und vor allem sachlicher Art zu überwinden.

Wie zuverlässig berichtet wird, soll der Hauptvorstand des Reichslandbundes am Dienstag aufzutreten. Um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. Von dem Ausgang die-

ser Beratungen wird es abhängen, ob und in welchem Umfange die genannten Pläne verwirklicht werden können.

Die Westarp-Gruppe.

Wie aus den amtlichen Abstimmungslisten hervorgeht, bilden folgende deutschnationale Abgeordnete gegen den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag, d. h. für die Regierung gestimmt: Bachmann, Bagille, Dingler, Domsch, von Drögden, Fromm, Haag, Lampe, Hartmann, Haselacher, Hemmer, Jandrey, Kersch, v. d. Rengell, Dörfer, Dr. Philipp, Dr. Bodenacker, Dr. Reigert, Frhr. von Richthofen, Staffels, Schmidt-Stettin, Strabmann, Vogt-Württemberg, Walraf, Graf Westarp. Außerdem sind in dieser Gruppe noch zu rechnen die erkrankten Abgeordneten Schröder-Vogel und Lind.

An der Abstimmung absichtlich nicht teilnehmend haben sich die Abgeordneten Schulz-Naumburg und von Lettow-Vorbeck.

Thüringen abgewiesen.

Der Staatsgerichtshof entscheidet den Polizeirechtsstreit Thüringen-Reich.

In der vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelten verfassungsrechtlichen Streitfrage des Landes Thüringen gegen das Deutsche Reich über den Erlass einer einseitigen Verfügung auf Weisung der Thüringer Polizeibehörde wurde gestern der Antrag Thüringens abgewiesen.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes wurde vom Vorsitzenden, Staatsgerichtspräsident Dr. Vumke, folgendermaßen begründet: Weisungen gegen die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes und gegen die Weisung der freirechtlichen Teile, das Verbot zu betreiben, liegen nicht vor. Beschlüssen ist nur der vom Staatsgerichtshof schon bisher vertretenen Auffassung, daß er rechtlich nicht gebietet ist, vor der Entscheidung über die Hauptfrage einseitige Verfügungen zu erlassen.

Das Weisungen greift nicht durch, daß eine rechtliche Anordnung des Staatsgerichtshofes in rechtlich unzulässiger Weise in die staatliche Exekutive eingreifen würde, und zwar um so mehr, als die Verfügung, deren ergebnis politische Interessen an dem Ziele liegen.

Rechtsbehelf ist aber daran, daß eine einseitige Anordnung des Staatsgerichtshofes die einseitige Entscheidung nicht vorzuschreiben darf. Der Staatsgerichtshof kann daher auch im vorliegenden Falle in einem Verfahren über den Erlass einer einseitigen Verfügung

keine Entscheidung treffen, durch die er vorläufig sich den Rechtsstandpunkt des einen oder des anderen der streitenden Teile zu eigen machen will. Der Staatsgerichtshof kann im gegenwärtigen Zeitpunkt weder auf der Frage Stellung nehmen, ob eine Reichspflicht des Deutschen Reiches zur Zahlung der Polizeiaufschüsse besteht, noch Stellung zu der weiteren Frage, ob das Verhalten der Thüringischen Regierung dem Reichsmittler des Inneren ein Recht zur Einsetzung der Aufschüsse abhänge.

Nun hat der Reichsmittler des Inneren erklärt, daß die auch nur vorübergehende Festsetzung der Aufschüsse an Thüringen unter den dort vorwiegend bestehenden Verhältnissen eine erhebliche Gefährdung der Sicherheit und Ordnung für das Deutsche Reich mit sich bringen kann und daß durch den Erlass der von Thüringen beantragten einseitigen Verfügung für das Reich die ernstesten Gefahren entstehen müßten.

Nach dieser Erklärung muß von dem Erlass einer einseitigen Verfügung durch den Thüringischen beantragten Akt abgesehen werden.

gegen alle, wie es jetzt am andern Ende der Welt und doch so einträglich war, haben ein anderes Volk, das größte und futuristischste der Welt, das sinesische, als Folge des Sturzes des Kaiserthums und der Errichtung der Republik mit allen Schrecken des Bürgerkrieges und des Ausgrenzenden erleben muß. Die Stunde der Entscheidung naht. Soll es wirklich von uns gelten — nein, es soll und darf nicht! — jenes düstere „Schicksalsloos“:

Es schwinden, es fallen die lebenden Menschen blindlings von der Stunde an, denn, wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen, jaßrang uns Ungewisse hinauf.“

Dr. H. Elzo.

Unstritt aus der DVP.

Der Reichstagsabgeordnete Wallraf hat an den Parteivorstand der DVP einen Schreiben gerichtet, in dem er mittelt, daß er sein Amt im Parteivorstand niederlege und gleichzeitig aus der Partei austritte, da er die vom Parteivorstand betriebene Politik mit seinem persönlichen Verantwortungsgefühl nicht mehr zu vereinbaren vermöge.

Mit einer ähnlichen Begründung hat der Abgeordnete Hohlacher sein Amt im Deutschen Reichstagsabgeordneten niedergelegt und seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.

Weitere Austritte.

Von den Abgeordneten der DVP, die gegen die Aufhebung der Verordnungen gestimmt haben, haben jetzt 18 Abgeordnete in einem Schreiben an die Deutschnationale Reichstagsfraktion ihren Austritt aus der Fraktion erklärt, außerdem hat auch Graf Westphal seinen Austritt aus der DVP erklärt.

Schienen sieht man ja nur beim Baden. Aber auch gut, ich mache den fortsetzen Eindruck eines Augenmenschen.

Ich bin einverstanden, ein Anhaltspunkt zur Beurteilung für gewisse Gesichtspunkte — auf der Straße. Das habe ich erst gestern wieder erlebt, wo ich schliefen konnte, das wirklich noch, das weiß auf der Straße liegt. Die Welt ist der Reue Winterlebens, im guten Wollen, wo die Dummheit auch nicht alle werden. In langer Reihe ist der Rand des Bürgerkrieges (der Wochenmarkt mit Lebensmitteln und Kurzwaren) in ganz in der Höhe auf dem großen Platz) mit Säulern besetzt. Ich sehr wenig gibt es schon einen Raum im Gut oder eine Fläche mit Wasser zum Angelpfen und ähnliches mehr. Den größten Raum gibt es vor einem Klappstuhl, hinter dem ein entzerrtes Reh eine bedrückt im weichen Mantel, der andere „in Zivil“ des üblichen Arbeiters. Auf dem Tisch steht man einen kleinen Himmelsloben, ferne: eine runde Scherbe, die mit allerlei Zeichen besetzt und hinter sich mit bunten Aufschriften bedeckt ist, dazu Druckstrichen und sonstiges.

Eine Frau ist gerade dran, die in ihrem Mantel etwas Gemüths bedrückt. Durch ein Seilchen befestigt der Weibstift ihre Hand. Sie mit der Seite eine durch acht teilbare Nummer spielen, sagt er. Und vor drei Jahren habe sie ein großes Familienmitglied — sie schiltet den Kopf — er meine, ein Mitglied des Verbands. Sie hat den Tod verloren. Sie denkt nach. Das könnte stimmen“, sagte sie. So geht es noch etwa zwei Minuten weiter, alles für ein Honorar von 30 Pfennig. Wahrscheinlich auf offener Straße, im 20. Jahrhundert, in der Stadt, wo jeder noch in Reuel Wustlos vor Jahr und Tag das ganze Gewerbe einfach verbotten hat. Aber bitte, diese beiden Herren, der Arbeiter und der Weibstift, sind doch eintragene Firmen, also der entzerrte Reh, und also wertvolle Staatsbürger!

Während ich dies noch schmunzeln überdenke, bin ich allmählich durch die eingekerkerte Menge durch und am Klappstuhl angelangt. Die

Die deutschnationale Pressehefte teilt mit: Dr. Eugenberg hat den deutschnationalen Parteitag am Donnerstag, den 24. Juli, und die Parteivertretung zum Freitag, den 25. Juli einberufen.

Nach den Ausführungen des Grafen Westphal in der Fraktion bedeutet die Abstimmung der hinter ihm stehenden Gruppe, deren Trennung von Fraktion und Partei.

Aus dieser Artlage werden die entsprechenden politischen oder organisatorischen Folgerungen zu ziehen sein. Vorher wird aber die Lage beraten, die durch die Reichstagsauflösung geschaffen ist.

Englische Konservative für Zollschutz.

Das englische Unterhaus ist in die mit großer Spannung erwartete Debatte über die Handelspolitik der Arbeiterregierung eingetreten. Den Anlaß dazu gab der Mißtrauensantrag der Konservativen Partei, der von dem früheren Premierminister Baldwin eingebracht wurde. Der Antrag behandelte, daß das Kabinett die Politik der Zollsenkung des britischen Marktes in ihr Gesamtinteresse und bewahrt die Einführung von Zöllen auf ausländische Nahrungsmittel von der Ermöglichung ausgeschlossen habe, die der Bevorzugung von britischen Fabriken und landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf den britischen Märkten und anderswo dienen solle. Gleichzeitige drückt der Antrag die Ansicht aus, daß eine Maßnahme der heimischen Märkte und durch geeignete Handelsabkommen mit den übrigen Gliedern des Weltreiches herbeigeführt werden könne.

Franken macht hinsichtlich des Stahlwerks neue Schwierigkeiten. Von mehr als 20 Krisengruppen des Stahlwerks in deutschen Westfalen laufen Anzeigen ein, wonach sich die Polizeibehörden weigern, die beflaggneten Anlagen, die zur Abteilungsleiter bestimmt sind, herauszugeben.

Die deutschnationale Fraktion des sächsischen Landtags hat am Donnerstag der Wirtschaftspartei mitgeteilt, daß sie bereit sei, bei der nächsten Wahl als Ministerpräsidenten Dr. Weber zu wählen. Sie sehe dabei voraus, daß Dr. Weber ein marxistischer Kabinett bilden werde, und daß ein Einvernehmen über die Zusammenfassung des Kabinetts herbeigeführt werde.

Die Paneuropakonferenz tritt Anfang September, voraussichtlich am 6. September, in Genf zusammen. 21 Staaten entsenden dazu Vertreter. Die erste Ansprache in Genf dient der Vorbereitung der Hauptkonferenz für die Paris als Tagungsort und der März 1931 als Tagungstermin vorgelesen sind.

Nach einer Meldung der Londoner „Central News“ hat der ägyptische Ministerpräsident Iskhq Balha seinen Posten niedergelegt. Er habe nach dem Austritt Nafes Paschas ein Kabinett gebildet, das über nur wenige Anhänger im Parlament verfüge.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

beiden Menschenemer legen sich, wenn ein Herr um diese Vormittagsstunde Zeit für sie habe, sei er noch kein Angehelter, und außerdem werden sie, wie gesagt, meine sachlich forterre Gewandtheit mit dem ersten Blick ab: direkt getreife Hosen, dunkles zweifelhafte Jackett, Handtasche, irgendeiner Koffer mit kleiner Wappe. — Ich habe dem Anseher meinen Gebrauchsname nennen müssen, auch er mit dem Freudenbezug begrüßt: „Im Betragen des Vorne, aus besonderem Wohl, die Weisung, vordem und Holz“, wobei er mir ein paar Seiten Nachrichten mitbringt, das ich denen ich nachher erleben kann, daß ich häufige Unruhe durch Neuanstellungen in Derzungsangelegenheiten habe, besonders anfallig an Schlaflosen und Augen und Rücken (mit etwas davon geteilt) bin. Die von Todomsstrent trinke. A. Diver (ich kann sie nicht aufstehen) essen soll. Schon hat der Weibstift aber auch meine Hand gewandt, mittelt noch einmal meinen Anzug und sagt: „Sie sind fährender Beamter.“

„Ich meine, Sie sind fährender Beamter ihrem Wollen nach. Sie haben das Zeug dazu, aber auch lo, als fährender Kaufmann, „aben Sie eine frühl apudende Hand.“

„Ich meine, Sie sind fährender Beamter, weniger glückliche Seiten, ich möchte überhaupt das Geld haben, daß Sie schon nutzlos hergeben haben.“

„Sie haben ja schon meine 50 Pfennig!“

„Aber, mein Herr, das ist nicht, hier geben mir ja auch nur ein Probe-Dorofol, für zwei Mark können Sie ein mathematisches Spezial-Dorofol für 5 bis 20 Mark loan ein.“

„Eben Sie 30ren Heinen Finger, lo vollkommen gerade hat Ihr nur jeder dritte Mensch, und nun, in den in der Hautmitte sich freuzenden Linien, der Gläserchen.“

Da würde ich mich lachend los. Eine ganze Menschenmenge hinter mir wartet lohn auf die nächste Beherrschung ist ein Pfandlohnlohn. Ständig verdienen die beiden „Strolach-Gesitzmarter“ 7 bis 8 Mark. Das ist für Adolomzarter eine ganz ausnehmende Bezahlung.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Die Sprüche-Sache. — Besondere Kennzeichen: feine, Straßenhändler. — Beim Strohhaken für 50 Pfennig.

Die Spruchtrafankheit ist in unserer neuen Zeit im Verschwinden. Aber dieser Tage habe ich zufällig in einem Berliner guten Ausnahmst hinein, in dem sie noch scharf graffiert. Vor der Barriere: „Salut! Im Jahr selbst: Größ Gott, tritt ein bring' Glück herbei!“ und „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt!“

Die Gattin den ganz verhängerten Ehegemach aus. Ueberall Sprüche in Kreuzzügen und Brandmalerei. Manquam denke ich da ganz lächerlich über die Zanten und Achten der guten alten Zeit, die in Berlin genau so pfeiferisch war wie in der Kleinstadt. Ueber dem Monstrum von Umbauola im Speisezimmer bei diesen Bekannten: „Trautes Heim, Glück allein.“ Auf dem Kaffee: „Aus ein Bierleinchen.“ Im Badezimmer auf dem Bandstuh: „Morgenstunde hat Gold im Munde.“ Auf dem Damentischblatt: „Guter Herr, Godes wert.“ Auf der Trübsende, die ein klein Kinderwagen alterte die Stiererei: „Auf die Nacht, die ein neuer Morgen bringt.“

Ziel erfordern bestische ich, nun auch in der eigenen Wohnung fürchterliche Witterung zu halten. Unter dem Gerümpel auf der Bodenwanne liegt noch ein Grobmutteres Jagenzettel her eine handoffrege lederne Wirtelstele, mit Berlin: „Bon soya!“

Mag sie heßen und weiter verstanden, es bekommt sie ja kaum jemand zu Gesicht. Wer uns geht keiner mit ihr auf Stellen Seiten durch die Zimmer: sogenannte Ausschläger kennen mir Glück nicht mehr, achtente Wandspiegel wurden immer bald unerschlagen und kamen in den Müllkasten. Und der Kreuzstich, der mir immer einen Stich ins Kreuz gibt, war bei uns überhaupt nie wieder.

unausweichbaren Trude der von den Marxisten verschuldeten Not entlich von unzerem Volk wische und ein von der Vorbereitung der Marxisten freies neues Parlament gewählt würde: dieses neue Parlament und die von ihm gewählte Regierung müßten lo ganz anders als die bisherigen regieren, um der jetzigen und wolkens der kommenden Not ein Ende zu machen, daß diese Art zu regieren einen völligen Bruch mit dem bisherigen und ein ganz neues System bedeuten würde.

Wir bleiben dabei: die jetzige Auflösung ist nicht nur Auflösung des Reichstags, sondern zugleich Auflösung des bisherigen marxistischen Systems. Und immer häufiger fört man bereits auch von denen, die bisher durch Anhänger des Aufstiegsystems waren die Erklärung: „Macht endlich schick mit dem ganzen Parlamentarium.“

Der Staatsgerichtshof kann daher auch im vorliegenden Falle in einem Verfahren über den Erlass einer einseitigen Verfügung keine Entscheidung treffen, durch die er vorläufig sich den Rechtsstandpunkt des einen oder des anderen der streitenden Teile zu eigen machen will. Der Staatsgerichtshof kann im gegenwärtigen Zeitpunkt weder auf der Frage Stellung nehmen, ob eine Reichspflicht des Deutschen Reiches zur Zahlung der Polizeiaufschüsse besteht, noch Stellung zu der weiteren Frage, ob das Verhalten der Thüringischen Regierung dem Reichsmittler des Inneren ein Recht zur Einsetzung der Aufschüsse abhänge.

Wir bleiben dabei: die jetzige Auflösung ist nicht nur Auflösung des Reichstags, sondern zugleich Auflösung des bisherigen marxistischen Systems. Und immer häufiger fört man bereits auch von denen, die bisher durch Anhänger des Aufstiegsystems waren die Erklärung: „Macht endlich schick mit dem ganzen Parlamentarium.“

Der Staatsgerichtshof kann daher auch im vorliegenden Falle in einem Verfahren über den Erlass einer einseitigen Verfügung keine Entscheidung treffen, durch die er vorläufig sich den Rechtsstandpunkt des einen oder des anderen der streitenden Teile zu eigen machen will. Der Staatsgerichtshof kann im gegenwärtigen Zeitpunkt weder auf der Frage Stellung nehmen, ob eine Reichspflicht des Deutschen Reiches zur Zahlung der Polizeiaufschüsse besteht, noch Stellung zu der weiteren Frage, ob das Verhalten der Thüringischen Regierung dem Reichsmittler des Inneren ein Recht zur Einsetzung der Aufschüsse abhänge.

Zu meiner Aussteuer, ich laße noch heute darüber, besam ich vor langen Jahren auch ein Zaubertuch zum Aufhängen, Porzellanboden mit Soloföhen und Weinflaschen, und auf dem Porzellan lag man eine natürlich „altdenteche“ Frauentracht mit Gänsebraten und der erhabenen Umhüllert: „Was ein münnig Weibchen ihrem Manne brät — gar wohl gerät.“

Die Frau, natürlich gräßlich, nur ein Spruch in Brandmalerei, ist gefessele, es hängt über der Stillegürtel in meinem Zimmer. In griechischer Sprache ein Spruch aus dem Neuen Testament. Das hat mir ein, als ich Primaner war, das braunungige Tochterlein eines Superintendenten in Pommer gemacht, das beinahe meine Fridevrie von Seelenstein geworden wäre. Falls das Mädchen — oder die Frau — noch lebt, ich weiß es nicht, und diese Zeilen zufällig vor Augen bekommt: also ich bin verjüngte, mehr, und ich bin maßstäblich noch lo verkommen sentimental, daß ich an diesem Spruch hänge; und dabei weiß ich, daß dieses eine Eingetändnis von Schwäche meine ganz Billigkeit gegen die Spruchtrafankheit verliert macht.

Sofortlich gauds es niemand, daß ich vollkommen sentimental sein kann. Man kann richtig menschlichen werden, weil man nicht lo ist, wie die Menschen einen in Gedanken konstruieren. Däumig genug kommt es vor, daß jemand herkommt, um mich in irgendeiner Hinsicht nach dem zu besuchen. Und nach einer solchen sachlichen Unterredung före ich beim Abschied meist den enttäuscht herorgezogenen Satz:

„Sie habe ich mir aber ganz anders vorgestellt.“

Sie denn? Nun, heißt es dann meist, zu nächst lo etwa 190 groß. Und ich habe doch nur etwas über Durchschnittsmasse. Und überhaupt! Ich weiß schon: ich bin nicht Dichter, sondern nur Beobachter und Berichterstatter, habe mich nicht in die Welt hinein, sondern lo die sachlichen Unterredung före ich beim Abschied meist den enttäuscht herorgezogenen Satz:

„Sie habe ich mir aber ganz anders vorgestellt.“

Sie denn? Nun, heißt es dann meist, zu nächst lo etwa 190 groß. Und ich habe doch nur etwas über Durchschnittsmasse. Und überhaupt! Ich weiß schon: ich bin nicht Dichter, sondern nur Beobachter und Berichterstatter, habe mich nicht in die Welt hinein, sondern lo die sachlichen Unterredung före ich beim Abschied meist den enttäuscht herorgezogenen Satz:

„Sie habe ich mir aber ganz anders vorgestellt.“

Sie denn? Nun, heißt es dann meist, zu nächst lo etwa 190 groß. Und ich habe doch nur etwas über Durchschnittsmasse. Und überhaupt! Ich weiß schon: ich bin nicht Dichter, sondern nur Beobachter und Berichterstatter, habe mich nicht in die Welt hinein, sondern lo die sachlichen Unterredung före ich beim Abschied meist den enttäuscht herorgezogenen Satz:

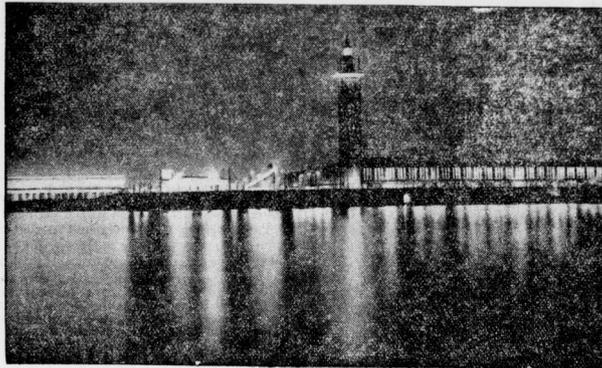
Fünf Feuerwehrleute schwer verletzt.

Nächtlicher Dachstuhlbrand in Neustölln. Die Neustöllner Feuerwehr wurde in den frühesten Morgenstunden gegen 4 Uhr nach der Dorfstraße 8 gerufen, wo der Dachstuhl des Hinterhauses in Brand geraten war.

so daß fünf Feuerwehrleute schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen davontrugen.

Auf die Rettung Menschenleben in Gefahr! traf der hollvertriebene Leiter der Berliner Feuerwehr, Branddirektor W. S. S. S., an der Brandstelle ein. Die verletzten Beamten, ein Brandmeister sowie vier Feuerwehrleute, wurden durch das Rettungsmittel nach dem Hindover Kranenbau gebracht.

Das 19. deutsche Bundeschießen in Köln.



Das Kölner Ausstellungen Gelände in Festbeleuchtung. Hier findet in der Zeit vom 20. Juli bis 5. August das 19. deutsche Bundeschießen statt. Die alte Domstadt am Rhein, die Schaustände deutscher und ausländischer Schützen erwartet, hat zum Empfang großartige Vorbereitungen getroffen.

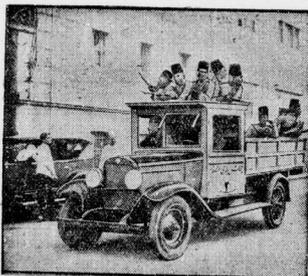
61 Todesopfer in Lübeck.

Das Kinderherbst in Lübeck nimmt seinen Fortgang. Nach dem heutigen Gesundheitsbericht sind wiederum zwei Todesfälle zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Todesopfer ist damit auf 62 gestiegen.

Enthlich Disziplinarverfahren gegen die Herste.

In der Sitzung der Lübecker Bürgerschaft wurde eine Erklärung des Senates veröffentlicht, in der mitgeteilt wird, daß die verantwortlichen Herste Dr. Deike und Dr. K. Loh sowie der Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Michaelis, des Dienstes entbunden wurden.

Erstes Originalbild von den Unruhen in Alexandria.



Hauptstädtliche Eingabepolizei fährt schwerbewaffnet durch die Straßen Alexandrias, über das infolge der schweren Unruhen und Ausschreitungen der Belagerungszustand verhängt wurde.

Von der Hausangestellten überfallen

Das Ueberfallkommando wurde am Donnerstagsmorgens nach der Unruhenzeit der Charlis für Hals, Halsen und Ohrenleiden in der Luisenstraße in Berlin gerufen. Die Gattin des Professors Seiffert war von ihrer Hausangestellten Frida Hofmeister überfallen und durch mehrere wichtige Stellen über den Kopf hinweg verletzt worden.

Zu dem Verfall wurden folgende Einzelheiten gemeldet. Das Dienstmädchen war plötzlich in das Zimmer der Gattin des Professors eingedrungen und hatte die ahnungslose Frau mit einem kumpfen Gewehrhand mehrmals über den Kopf geschlagen. Als sich die Frau des Professors zur Wehr setzte,

würde das Mädchen die Ueberfallene, um sie am Stillen zu hindern. Ihre getöndelten Süßerne waren aber von einem Sabotanten der Universität gefordert worden, der schnell das Ueberfallkommando alarmierte und dann selbst in die Wohnung einbrach. Hier fand man Frau Seiffert mit schweren Kopfverletzungen und Würgemalen am Hals auf dem Fußboden liegend auf Das Mädchen war unterdessen in die Küche geflüchtet und hatte sich dort verschanzt.

dem Fußboden liegend auf Das Mädchen war unterdessen in die Küche geflüchtet und hatte sich dort verschanzt.

Als das Ueberfallkommando eintraf, mußte es gewaltsam in die Küche eindringen, wo sich das Dienstmädchen am Wasserhahn zu erheben versucht hatte. Die Beamten verließen sofort Wiederbelebungsbereiche vor die auch von Erfolg waren. Frau Professor Seiffert erhielt von Kersten der Charlis einen Hiebverband angelegt. Die Kriminalpolizei ist zurzeit noch mit der Aufklärung der Motive zu dem Ueberfall beschäftigt. Man nimmt an, daß das Mädchen in einem Anfall plötzlicher geistiger Umnachtung gehandelt hat und wird es deshalb auf seinen Geisteszustand untersucht.

Von einer Sturzwelle ins Meer gespült.

Neun Personen ertranken. In der Nähe des an der türkenhühen Küste gelegenen Badeortes Montalio di Gattico wurde eine Gesellschaft von zwei Männern, sieben Frauen und einem Kind, die trotz des heftigen Sturmes bodeten, von einer Sturzwelle ins Meer hinausgespült. Alle Versuche, sie zu retten, waren vergeblich. Die sieben Frauen, das Kind und einer der Männer sind ertrunken, nur der zweite Mann konnte gerettet werden.

Der evangelische Reichsverband weiblicher Jugend in Augsburg.

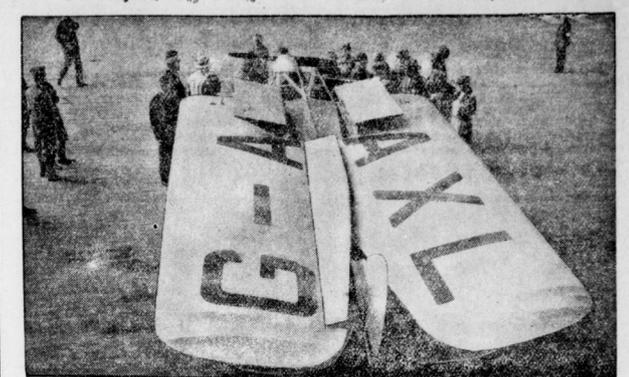
400 Führer und Führerinnen des evangelischen Reichsverbandes weiblicher Jugend haben sich in der Jubiläumstadt Augsburg aus dem ganzen Reiche zur Jahresstgung versammelt.

Die lettische Hauptstadt Riga.



Der Koppomarch in Finnland hat in den benachbarten Baltischen Ländern Eiland und Lettland Schule gemacht. Finnische und lettische Bauerngruppen haben den Marsch nach Riga nach Riga beschlossen, um ihren Forderungen nach Abschluß zu geben. In beiden Ländern richtet sich die Bewegung weniger gegen den Kommunismus, als in der Hauptstadt gegen das bestehende parlamentarische System.

Der Europaflug zeigt die neuesten Konstruktionen.



Eine englische „Moth“ (Note)-Maschine

Frachtdampfer „Targis“ auf dem Ozean verbrannt.

Passagiere und Besatzung gerettet.

Der britische Dampfer „Mangitara“ teilt durch Funkpruch mit, daß er die Passagiere und die Mannschaft des Bremer Dampfers „Targis“ aufgenommen hat, der auf 33,56 Grad nördlicher Breite und 50,11 Grad westlicher Länge in Brand geraten und im Sinken ist.

Dampfer „Targis“ vom Norddeutschen Lloyd ist ein Frachtdampfer von 6000 Tonnen mit Einrichtungen für etwa 15 Passagiere. Er befand sich auf der Fahrt von St. Thomas nach Bremen.

Nach einem vorliegenden Funkpruch hat der englische Dampfer „Mangitara“ alle Passagiere und Mannschaften der „Targis“ gerettet.

Die angegebene Position befindet sich in der Mitte des nördlichen Atlantik, mehr als 2000 Kilometer östlich von Philadelphia. Der

Nach einer Eröffnungsfeier in der St. Anna-Kirche brachte der erste Verhandlungstag zwei Vorträge von Rektor D. Vauerer „Neuzeitliche und von Millionen direktor D. S. S. Berlin, der unter dem Thema „Das Evangelium im Kampf unserer Zeit“ ein Bild der gegenwärtigen Lage des Christentums vom östlichen Standpunkt her gab. Die weiteren Beratungen gehen praktischen Fragen der Jugendarbeit.

Erdbeben und Taifun.

Am Freitag wurde der Bezirk Therramaddy in der Nähe von Mangonoo von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Toten und Verletzten wird vorläufig mit 50 angegeben. Am härtesten wurde das Dorf Velpadna mitgenommen.

Ein Taifun, wie er seit 10 Jahren nicht vorgekommen ist, hat die Insel Kishiu vernichtet. Alle Verbindungen mit der Insel wurden unterbrochen, weshalb die Nachrichten sehr spärlich sind. Man fürchtet, daß sehr großer Schaden angerichtet wurde. Die Zahl der Toten soll sehr groß sein. Der Taifun bewegte sich in der Richtung auf Korea weiter, das kürzlich durch Ueberflutungen heimgesucht wurde. Seit Mittwoch waren auf Korea eine Reihe von Erdbeben festzustellen, wobei ein Dorf verheerung und 50 Personen getötet wurden.

Zuwelendiebstahl im Eisenbahnzug.

Während der Eisenbahnfahrt von Wiesbaden nach Köln wurde nachts einem Zuveller der Reifeöffner gestohlen, in dem sich Brillenträger, Broschen und Edelsteine im Werte von 45000

Wolf noch keine Spur.

Neuer deutscher Generalkonsul in New York.



v. Seminsky (links), deutscher Generalkonsul in New York, der zum Herbst aus dem Amt scheidet. Simon (rechts), deutscher Generalkonsul in Chicago, der als Nachfolger Seminsky's genannt wird.

Autounfall des Königs von Spanien.

Der König von Spanien, der ausenblicklich in London weilte, hatte am Donnerstag auf seiner Fahrt zum Buckinghampalast, wo das englische Königspar im ein Abbiegefrühstück gab, mit seinem Auto einen Zusammenstoß mit einem kleinen Zweifelder, der von einer Dame gefahren wurde. Am Morgen des Königs wurde die Wunde hinter dem Gehäufte zertrümmert, aber niemand verletzt. Nachdem sich der König davon überzeugt hatte, daß die Dame unverletzt war, setzte er seine Fahrt fort.

Feuergefecht mit entsprungenen Häftlingen.

Vier Anläufe einer Zwangsarbeitsanstalt bei Adelaide in Australien sind ausgebrochen, nachdem es ihnen gelungen war, die Wächter zu überrumpeln. Die Wächter wurden gewonnen, außerhalb des Gefängnisbezirkes auf dem Trittbrett eines Autos mitzufahren, mit dem die Ausbrecher flüchteten. Infolge eines Reifenbruchs mußten die Häftlinge den Wagen im Stich lassen. Sie suchten Zuflucht in einem Schulhof, worauf es zu einem schweren Gefecht mit der sie verfolgenden Polizei kam. Zwei der Gefangenen wurden getötet, einer verwundet, während der vierte entkam. Von den Polizisten wurden zwei verwundet.

100 Häuser eingestürzt.

In Staate Guatemala ereignete sich mehrere Erdbeben, wobei auch die Stadt Guatemala in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Ameriken des Landes sind viele Menschen verletzt worden. Im Ort Jalpabagua fürzten 100 Häuser ein.

Bei übermäßiger Schweigepflichterung an Säbden, Füssen und in den Anstalten, sowie Gewerkschaften, besonders benachteiligt Leosform-Forme. Jede 1. Welt. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Die menschliche Geschwindigkeit hat eine Grenze.

Das äußerste Tempo: Eine Sekunde für 10 Meter.

Mit wachsender Geschwindigkeit wird der Mensch durch die Luft und die Luft durch die Luft von Land zu Land befördert. Die Erfindungen der Technik und besonders die Verbesserung der Transportmittel hindern ihn jedoch nicht, auch sein natürliches

Grenze, wenn nicht gar nach dem Hundertstel einer Sekunde wird berechnen müssen. Ein Läufer, der in dem genannten Schnellstempo 100 Meter durchläuft, wendet dieselbe Kraft auf, die nötig wäre, um sein eigenes Körpergewicht rund 100 Meter in die

Wieder und wieder: Fortschritte der Kriegstechnik.



Das neueste und gefährlichste Maschinengewehr der amerikanischen Luftflotte. Das neue luftfähige Maschinengewehr, das auf Stampflinge aufmontiert wird, vermag in der Minute 600 bis 800 Schüsse zu feuern.

Fortbewegungsmittel zu höchster Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Nicht nur mit dem Automobil, der Eisenbahn und dem Flugzeug, auch der Schnellläufer hat die Reflektoren vergangener Jahrhunderte längst hinter sich gelassen. Unumwunden drängt sich dabei die Frage auf: Wann der Fußgänger seine Leistungsgrenze unbegrenzt steigern, wenn er nur vorwärts und sonstig in seinem Training verläßt, oder gibt es eine Höchstgeschwindigkeit, die dem Menschen niemals erreichbar ist, die aber nicht überschritten werden kann?

Ein deutscher Physiologe hat nun sehr durchdringende wissenschaftlichen Untersuchungen, daß der Schnellläufer des Kampfes von der Natur eine Grenze gesetzt ist, die er nicht zu überschreiten vermag. Danach wird es kaum einem Menschen gelingen, mit einer Geschwindigkeit von mehr als zehn Meter in der Sekunde eine Strecke zu durchlaufen, die über 100 Meter lang ist. Das wäre freilich schon eine außerordentlich beachtenswerte Leistung, und unsere Ozeanflieger würden diese Geschwindigkeit selbst dann als ein Wunder bewundern haben, wenn sie sie mit der Geschwindigkeit der damaligen Eisenbahn verglichen hätten. Denn sechs Minuten in der Sekunde entsprechen einer Leistung von 36 Kilometern in einer Stunde.

Da man bei den sportlichen Wettbewerben dieser Geschwindigkeit immer näher kommt, sieht man voraus, daß die Differenz zwischen einem Sieger und dem andern bald nicht mehr nach Sekunden, sondern nach dem

Stöße zu geben, und er arbeitet dabei mit der Energie von neun Pferdestärken. Wenn man bei dem Wille aus der Bedäuflichkeit vertrieben wird, so kann man sagen, daß der Läufer für die Ausführung seiner Leistung genau wie die elektrische Brennstoff verbraucht, da die Quelle der Energie aufhorcht. Die Muskelkraft in der Verbrennung organischer Stoffe zu suchen ist. Um die Arbeit zu leisten, muß der Muskel

Kohlenhydrate „verbrennen“, das vollbringt der Körper durch Zuführung von Sauerstoff. Es ist indessen nicht notwendig, daß der Sauerstoff in dem Augenblick, in dem dieser für die Verbrennung erforderliche Stoff gebraucht wird, von außen dem Organismus zugeführt wird. Genau wie die Akkumulatoren die Elektrizität aufspeichern, speichern die Muskeln Energie auf. Sie können deshalb diese Energie aus dem aufgespeicherten Vorrat abgeben, da sie im Zustand der Ruhe den erdichtesten Vorrat wieder ergänzen können.

Ein anderer Faktor gewinnt aber in der Frage ungleich größere Bedeutung. Während der Arbeit produziert der Muskel nämlich Abfallstoffe, einer der durch die Tätigkeit erzeugten chemischen Ermüdungsstoffe in den Muskelspannen werden diese Stoffe wieder weggelassen, und das hat dann zur Folge, daß die Ermüdung der Muskeln eintritt. Wenn nun eine Strecke von 100 Metern mit der Geschwindigkeit von zehn Metern in der Sekunde durchlaufen wird, so erzeugt ein Läufer von normaler Größe dabei gegen 45 Gramm Müd-

läure. Die Gasmenge, die der menschliche Körper von diesem Stoff anzuhäufen vermag, ohne schwer geschädigt zu werden, liegt bei 130 Gramm. Darüber hinaus tritt der sog. „Muskelstau“ ein, der unter gewissen Umständen auch den Tod des Muskelinhabers zur Folge haben kann. 300 Meter in der besagten Geschwindigkeit würden also das Quantum der durch die Muskelarbeit produzierten Müdelaure zum Ausmaß steigern. Damit ist auch die Antwort auf die an erster Stelle aufgeworfene Frage gegeben.

Der Organismus des Menschen ist heute derselbe geblieben, der er immer war, aber systematisches Training und Vorbereitungsmethoden, die sich nicht nur auf die Erziehung, sondern vor allem auch auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse stützen, gestatten heute eine bessere Ausnutzung der organischen Kräfte. Der Läufer von heute ist deshalb schneller als der der Vergangenheit, und der von morgen wird es wahrscheinlich in noch höherem Grade sein, — ohne doch die natürliche Geschwindigkeitsgrenze überschreiten zu können.

Reflexe mit tödlichem Ausgange.



In einer Tonne den Niagarafall hinab. Wieder hat die Grotte, die den Niagarafall hinabtreiben zu lassen, ein Opfer geordert.

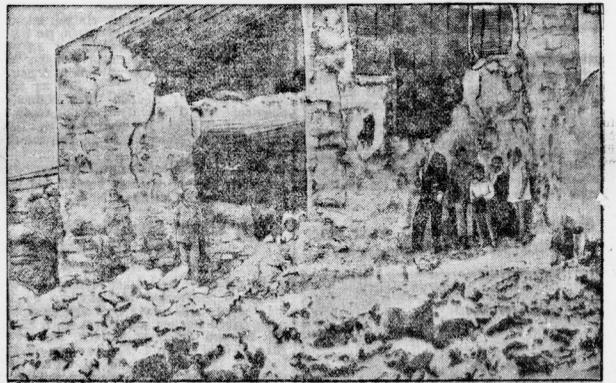


Doug und Mary, die weltbekannten Hollywood-Filmstar, deren Ehe in der amerikanischen Öffentlichkeit stets als vorbildlich gerühmt wurde, lassen sich nun scheiden. Auch sie!

Ein Orische, namens George C. Stathakis aus Buffalo, ehemals Koch, später Physiker aus Chicago, konnte sich ein großes Gefäß, in dem er, mit Sauerstoff für drei Stunden ausgefüllt, Platz nahm und sich den überaus gefährlichen Niagarafall hinabtreiben ließ. Das sah verdammt lustig in den kühnen Szenen, und als man es lange Zeit danach aufwand, war der waghalsige Orische erkräftigt.

Unter Bild zeigt sich ein auf seinem Kopf wenige Minuten vor Eintritt der verhängnisvollen Fahrt.

Schweres Erdbeben in Spanien.



Verstärktes Gaus in der spanischen Stadt Matilla bei Cordoba, die durch das schwere Erdbeben, das Spanien heimlich, fast ganz zerstört wurde.

Rund um die Erde in 40 Tagen.

Von Regierungsrat Rüdiger Reichsbahn-Direktion Halle.

Der Train-King geht auf Auskunftsreise, um seinen Dienstleistungen und Handlungen zu berichten. Er öffnet und schließt die Fenster, zieht die Vorhänge vor, reinigt die Sitzplätze in den Wagen, dirigiert den Bedienten den Gang von Hin- und Hingang, faßt ihnen Zeitungen und Zeitungen, besorgt ihre Briefe, Telegramme und sonstige Korrespondenz auf den Zwischenstationen. In dieser Beziehung dient er also dem Wohlbehagen der Reisenden weit mehr als unsere Dienstreifen in den D-Zügen. Der Reisende kann ihm für seine Gefälligkeiten ein kleines Trinkgeld in die Hand drücken. Doch hätte er sich, bestelle mit dem Schaffner zu tun. Das würde als eine schwere Verletzung von diesem angesehen werden.

Nur noch anpruchsvollere Reisende gibt es noch in der Erziehung, die viele Entfernungen durchlaufen, die sogenannten Weltfahrer. Sie sind fähig durch rote Sand und den linken Arm mit der Bezeichnung „Passager Ozean“. Sie geben dienlich Auskunft und sind bestrebt bei der Vorbereitung von Telegrammen und anderen wichtigen Reiseangelegenheiten.

Ein zweiter nicht minder wichtiger Punkt für beachtliches Reisen ist die Ausrichtung der Zugwagen. Alle 3 Klassen, besonders auf den Hauptstrecken, sind sehr komfortabel ausgestattet. Trotz der isolierten Unterzüge, die noch in Japan bestehen, fährt die 1. Klasse, wie auch in Deutschland, ziemlich leer. Der Unterschied zwischen 1. und 2. Klasse besteht hauptsächlich in der besseren Ausrüstung der Abteile, und darin, daß die Reisenden der 1. Klasse den besten Schlafwagen annehmen müssen dürfen, der den Expresszügen angehängt ist. In diesem sind praktisch bequemere dreibed. Bettstellen angebracht. Da sieht man durch die Fenster beim Vorbeifahren die mit

Wahrscheinlich vorwärtsende Entwicklung des Landes der hellen Schreine, Mäure und Eisen, da hier man selbst in den kleinsten Dörfern elektrisches Licht.

Der Japaner stellt sich natürlich am wohlsten, wenn er sich im Zuge bequem machen kann, da er keine Schuhe anziehen muß, auch auf seinen Hut und seinen, wie auf seiner Wandermatte zu Haus, auf den Polsterbetten des Wagens sitzen kann. Für den Europäer ist es natürlich sehr überraschend beim Verlassen des durchgehenden Wagens — die kleinen Abteile wie in Deutschland existieren nicht — die Japaner auf den Seitenbänken in bequemer Haltung hinsetzen zu sehen. Dieses Schauspiel bieten allerdings nur noch die einstmals gefestigten Japaner. Der europäisch angelegene japanische Weltmann hat sich in der Öffentlichkeit ganz das europäische Auftreten angeeignet.

Das Klauen ist im allgemeinen in allen Wagen gefastet. Es wird aber nicht selten Gebrauch davon gemacht, wie bei uns in Deutschland in den Nauderabteilen.

Die Beschäftigung in den Speisewagen ist sehr gut und preiswert im Gegensatz zur Elektrischen Bahn. Um den fremden Touristen entgegenzukommen, werden europäische Gerichte, deren Namen und Preise sind auf der Speisekarte auf Englisch und Französisch gedruckt. Kopfsent 1,50 und 1,70 Yen, d. h. = 3,00 bzw. 3,40 RM. Es gibt dafür Porzelle, Suppe, sehr frischen Fisch, Pfefferkuchen, sehr gut gebackene Brötchen, Schokolade, Feicheln, Feicheln und Kaffee. An diesen europäischen Mahlzeiten nehmen auch sehr gern Japaner teil.

Speisewagen, in denen nur japanische Mahlzeiten serviert werden, laufen nur in wenigen Zügen. Der Japaner sieht es, sein Wohlgefallen im Abteil einzunehmen. Köstliche Szenen kann man da beobachten. Mit angelegenen Schüben und angelegenen Ästen fährt der Japaner auf der Bank und ist mit Gläsern seinen beliebigen Getränk oder roten Wein mit Lunke und trinkt dazu den soeben gekochten Tee. Die ganze Zubereitung ist so appetitlich, daß man bei ihrem Anblick nicht gekört wird. Der Japaner hat seine Vorräte

selbst mitgebracht und entnimmt sie ungeniert seiner Vorräte, oder er kauft sie preiswert auf der größeren Stationen ein.

Aber nicht nur die Wägen, sondern auch die Stationen sind soweit als möglich den modernen Verkehrsansprüchen entsprechend ausgestattet. Beim Einlaufen und Halten des Zuges auf den größeren Stationen hört man ein sehr lautes Geräusch. Es ist der Dampf, der durch den unmittelbaren Luftdruck des Zuges bekanntgegeben werden.

Die Hauptstationen auf den größeren Stationen haben sehr gute Restaurants und Aufenthaltsräume mit äußerst preiswerten Menüs. Auch Verkaufsstände mit Reiseartikeln, Bäckereien und Zeitungen sind ebenfalls mit allen wie wir sie aus der Erde gewöhnt. Gut und modern ausgestattete Aufenthaltsräume und Verkehrsbüros sind nicht nur auf den Hauptstationen vorhanden, sondern auch in den Städten und selbst in den größeren Hotels.

Die Fahrpreise der 1. Klasse sind zweimal und diejenigen der 2. Klasse dreimal so hoch wie die der 3. Klasse. Sie betragen für die 1. Klasse = 2,5 Yen (6 Pf.) pro Meile für die ersten 50 Meilen. Bei größeren Entfernungen tritt eine Verbilligung ein. Außerdem gibt es Rückfahrkarten, die 4 Tage Gültigkeit haben. Für die Benutzung der Schnellzüge ist eine besondere Zugklasse zu lösen.

Die Züge verkehren im allgemeinen äußerst pünktlich. Was die Eiderheit anbetrifft, so ist dies trotz der geringeren Spurweite der japanischen Eisenbahnen infolge der neuesten Sicherheitsvorrichtungen durchaus auf der Höhe.

7. Abschied von Yokohama.

Ein dickbelegter Sonderzug beförderte uns nach dem Hafen von Yokohama, direkt bis zur Anlegestelle des Ozeandampfers „Shinjo

Maru“. Nach der Ankunft des Zuges ergab sich die Menge auf dem Dampfer, es entwickelte sich ein buntes Fahrmärktchen. Musik erlöste, Papierfliegen, Hosen, Wein wurde getrunken, dazu wurde gekostet, gelacht und auf Wiedersehen gerufen, bis die Glocke ertönte und die Mitreisenden das Schiff verlassen mußten. Nun entwidelten sich die eigentlichen Abschiedsszenen; alles neigte sich nach dem Ende der Fahrt und nach in laute Abschiedsrufe aus. Punkt 8 Uhr wurden die Schiffbrücken aufgegeben, und wir traten die Fahrt über den Pazifik-Ozean an.

Nach Verlassen des Hafens hielt das Schiff eine Stunde, um festzustellen, ob kein hinter Passagier sich eingeschmuggelt hätte.

S. Auf dem Großen Ozean.

Man bekommt eine Vorstellung von der Unendlichkeit der Welt — trotz der modernen Verkehrsmittel auf dem Lande (Autos, Eisenbahn) und in der Luft — wenn man 2 Wochen lang Tag und Nacht nichts anderes sieht als Wasser und Himmel. Und auf der ganzen Fahrt begegnete die „Shinjo Maru“ nur zwei Schiffen, sonst niemanden, auch keinem Flugzeug.

Da denkt man an den Begriff der Unendlichkeit, der so unendlich treffend in der Fabel ausgedrückt ist; oben im Norden steht im Meer ein 1000 Meter hoher und 100 Meter breiter Fels von wuchtigem Granit. Alle tausend Jahre erschüttert ein Hagel und weicht seinen Schmelzen an dem Felsen. Und wenn der Felsen abgemelt ist, ist die erste Sekunde von der Eiszeit vergangen.

(Fortsetzung folgt.)

Leipzig. Ernannt wurde der o. Professor Dr. Friedrich Klingner von der Universität Danzig zum 1. Oktober 1930 als zum ordentlichen Professor der Klassischen Philologie in Leipzig. Dr. Klingner, der dem Lehrkörper der Danziger Universität seit 1925 als Nachfolger Friedrich Plasbergs angehört, lebte bisher in Warburg und Berlin.

Die Filmkamera im Ameisenhaufen.

Künstliche Verhältnisse bei der Photozoo auf wilde Tiere.

Zu dem Schönen und Interessantesten, was uns der Film zu bieten vermag, gehören Aufnahmen aus der Tierwelt. Hier hat der Film für diejenigen die nie im Leben Gelegenheit haben, Tiere zu beobachten, herrliche Möglichkeit geschaffen. Es sind nicht nur die Aufnahmen von wilden Tieren, die uns soviel Neues, nie Beobachtetes bringen, auch die Filme aus der heimischen Tierwelt, die unter der Leitung von Tierfreunden und Tierkennern entstanden sind, haben außerordentlichen Reiz. Wir nehmen in ihnen Dinge, die wir in der Natur niemals beobachten haben. Der Kameramann kann eben mit viel Geduld und Zeit zu Werke gehen. Besonders der Schütze, der in seinem Kamerarock so wenig Rücksicht auf den Wilden nimmt, ist oft ein sehr großer Tierfreund und deshalb der dankbarste Betrachter von Tieren. Mit es schon schwer und oft recht langwierig, unsere heimischen Tiere im Film festzuhalten, so bereitet es noch mehr Mühe und erfordert oft unendliche Geduld, einen Film von schönen Hausvögeln und wilden Tieren zu drehen.

Wie mißversteht es war, den prächtigen Film „Die letzten Akte“ hoch im Norden von Schweden vorzubereiten, das wissen wir am besten aus dem Mund des Regisseurs, der zu seinem Film die einflussreichsten Vorträge gehalten hat. Hier war ein großer Tierkennner am Werke. Er hat keine Mühe gescheut, hat Wochen in den Wäldern von hohen Bäumen, auf primären Kängeln zugebracht, um die Tiere und ihren Wandel zu beobachten, und in dem Film ein bisher nie gesehenes Bild ihrer Lebensweise zu geben. Sorgfältig hinter Zweigen mußte er sich verbergen, um von den Vögeln nicht entdeckt zu werden. Die letzten Akte, den Kameramann in der Natur angelegenen Verdrängen unterzubringen, pflegt der erfahrene Tierphotograph häufig einzuschlagen. So ist man auf einer Expedition, die eine enalische Filmgesellschaft in den Suban unternommen hat, um möglichst viele typische Szenen aus dem Leben und der Natur zu erhalten, auf die eigenartige und sehr gute Idee gekommen, den Operateur in einem künstlichen Ameisenhaufen, den man sorgfältig der Natur nachgebildet hatte, unterzubringen. Der Ameisenhaufen hat sich sehr leicht bewiesen, denn die Ameisen an unter Beobachtung mehr außerordentlich groß. Allerdings mußte man sehr vorsichtig zu Werke gehen. Schon die Vorbereitungarbeiten mußten mit viel Geduld zu Zeiten ausgeführt werden, in denen die Tiere, auf die man es abgesehen hatte, nicht an der Aufnahmestelle zu erscheinen pflegten. Ameisenhaufen in riesigem Ausmaß sind in Afrika eine Seltenheit und die Tiere, die ihren Anblick gewöhnlich nicht scheuen nicht davon auszuweichen.

Man schätzte deshalb in der Nähe einer Fränkische zunächst eine Grube von circa 1 Meter Tiefe und 2 Meter Durchmesser aus, darüber wurde wie ein Korb ein Dach aus Stangen gestellt, in der Art, wie die Ameisen ihre Hügel zu bauen pflegen. Eine sorgfältige Verklebung aus Wachs, Harz und Schlamm über dem Dach machte das kleine Bauwerk den natürlichen Ameisenhaufen ganz ähnlich und ein Filmman, zur Not auch ohne hatten Platz. Nach vier verschiedenen Hindrungen hatte man eine Ausnahmestunde und es lag zur Einstellung der Apparate offen.

Die Hauptfrage war nun noch, zu verhindern, daß die wilden Tiere mit ihren feinen Geruchsnerven den Menschen wittern würden, wenn er sich auch noch so geschickt verbergen hielt. Das wurde nur dadurch, indem im Innern des Hügelis Tierleiste aufhängte, die den Menschengeruch kompensieren sollten. Man kann sich vorstellen, daß das Arbeiten in der so ausgefallenen Höhle nicht immer ein reines Vergnügen für die Operateur war. Jedenfalls hat sich das Geschäft als sehr gut erwiesen; es sind Tiere bis in die nächste Nähe des künstlichen Ameisenhaufens herangekommen, ohne die Menschen zu wittern. So hat man Gelegenheit zu ganz besonders guten und interessanten Aufnahmen gefunden. Die Filmexhibition hat ein Jahr aduvert. Man sieht, der moderne Filmoperateur muß nicht und ausdauernd sein, wenn er gutes Material herbeiführen will. Erich R. Franzen.

Ein Film von deutschen Flugwehen.

In Düsseldorf ist mit den Vorbereitungen zu einem Großfilm begonnen worden, der im Rahmen einer Spielhandlung die gesamte Geschichte der deutschen Luftfahrt von ihren ersten Anfängen bis zum heutigen Tag zeigen wird. Der Film wird zum großen Teil in Düsseldorf und im Ruhrgebiet gedreht werden; auch bei den Darstellern der Spielhandlung wird es sich lediglich um junge Talente aus Düsseldorf handeln. Der Düsseldorf-Ausflugler Besuche hat seine Mitwirkung angetan. Im Rahmen des Films wird auch der große Verkehrsflug und der Europa-Rundflug gezeigt werden.

Der Abend im Kino.

Bei den Seidelfängern und dem Maharadscha

im G. E. am Niedeckplatz.

Mit einem vollständigen neuen Programm warten die Seidelfänger in der dritten Woche ihres Gastspiels im G. E. am Niedeckplatz auf. Der ungelobte Anhang, der dem Theater bei jeder Vorstellung ein überbelegtes Haus bringt, zeigt, daß das Publikum mit großen Erwartungen kommt, und die Besucher nicht zu enttäuschen, gelangt den Schauspielern gut, wie der hübsche Stoff, der auf offener Bühne bewirkt. Das von dem Wittigled Neumann verfasste „Lebende Lieber“ schlägt auch in seiner zweiten Folge durch, namentlich wird die weiche Stimme von Arthur Jenfene angenehm empfunden. Kurt Weismann als „Meibchen“ in der „Zell-Parodie“ des des öfteren Paulen einlegen, um den Applaus abzurufen. Der Stroh „Das Zimmer der Rüge“ ist ja nicht mehr ganz neu, aber in dieser Aufmachung findet er doch noch einen neuen Reiz. Kurt Weismann darf einem aufmerksamen Publikum seinen „Kanonentwurf“ mit der originalen Musikbegleitung vorführen und Lob einheimen. Der hübsche Original-Schwank, diesmal „Der gepöbelte Held“, behandelt den schon vielfach gewordene Dales eines Indierden den Kessen, der ihm die unmöglichen Forderungen vornimmt, um aus der unangenehmen Gesellschaft der dränagenden Gläubiger zu kommen. Es gelangt ihm auch, aber nur durch die Mittelkraft von seinen alten und handtrocknen Examen. Will Seibel meißert die Hauptrolle mit Weibsch, aber auch die anderen Spieler sind bei der Sache und sorgen für glatte Durchführung.

Der indische Ausstattungsfilm „Kajah“ nach einem Roman der Autorin Verbanth Rothmalia führt uns in die pompöse Hofhaltung des Maharadscha, dessen Sohn gerast, aber wieder gerettet wurde. Der englische Leutnant Armstrong, ein Enkel des berühmten Lord Armstrong, hilft ihm dabei und wird zum Mann der Krone des Fürsten. Sein Liebesleid mündet sich dann auch noch zum Weiten, er bekommt seine Geliebte. Der Film ist mit vernehmlichem Brum ausgestattet und wird infolge der lohten Handlung und des guten Spieles bestfälligt aufgenommen.

In der „Kajah“ interessiert uns besonders die aktuellen Aufnahmen von unruhigen Welt und von der Unglücksstätte Hausdorf. Alles in allem ein Spielplan geboten, der den Besuch lohnt.

Ufa Leipziger Straße.

Dann und wann sieht man Repetieren gern. Filme, die nicht mehr neu sind, die aber in hübschen Zeiten wieder einmal ins Programm aufgenommen werden. Der Rortner-Film „Die Kärzler“ ist nicht mehr ganz neu, aber er ist natürlich hier noch nicht gelaufen. Er zeigt aber im Spiel des russischen Generalgouverneurs schon die großen dramatischen Anlagen, die Rortner in seinen letzten Filmen aufgebracht hat, und die ihn unter die ersten Charakterdarsteller des deutschen Films stellen. Die härtere Macht ist ein Film im russischen Milieu der Vorkriegszeit. Es gibt ab und zu brutale Vorgehens- und erbornungswürdige Gefangene, verfolgte Mädchen, geübte Unterdrückung und ganz reiche, ganz unruhige Mitglieder. In dieser Welt bewegt sich Theodor Voss als Verbanth, René Heribel als Tochter und William Fretshman als Gouverneurshof mit humanem Einschlag. Der Film zeigt ganz interessante Bahnbauaufnahmen und eine wirkungsvoll aufgemachte, im letzten Augenblick verheerende Eisenbahnkatastrophe. Daneben läuft zunächst eine köstliche Orestes von einer Autofahrt nach Hollywood, sodann als Tonfilm einlage die Wiederbegegnung inspanischer Festes mit erkranktem amerikanischen Expre- und Zangsperonal. Ein sehr instruktiver Film von der Hogeist der Blumen und die die ganze Welt umfassende Ufa-Woche geben das ausgebeutete Programm.

Hollywood und der Tonfilm.

Die Ueberwindung der Sprachschwierigkeiten. Das Neueste: Von Theodor Stendenhä. Was viele Skeptiker lange bezweifelt, ist Tatsache geworden: Der Tonfilm hat sich durchgesetzt und behauptet siegreich das Feld. Seilamersteller ist damit zugleich für die Tonfilmhersteller eine erhebliche Schwierigkeit entstanden. Die ersten Schritte waren vorgeführt wurden, frönte die Menge schon aus reiner Neugierde in die Vichtspieltheater, mochte die Wiederbegegnung der menschlichen Stimme auch noch so mangelhaft sein. Damals konnte man amerikanische Sprechweise sogar in nicht geringem Maße verstehen. Heute aber, wenn die Publikum also nicht ein Wort verstand. Diese Zeiten sind vorbei, und die Filmhersteller

Zwei Fliegerfilme im Ufa Alte Promenade.

Einmal vom Wasser und dann von der Erde aus! Der internationale Segelboot-Vangereifung — es wurden nicht weniger als 3700 km zurückgelegt — von Sir Allan Cobham und seiner Frau führt uns von Rochester in England über über London nach Bordeaux. Von dort über das blaue Mittelmeer, Korfu, Maila (kleine Panne) nach Benghal. Darauf folgt eine Fahrt über den Ägäischen Meer zum Stranonten vorbei in 8000 km Länge bis zum Viktoriale. Der Äquator wird passiert, und dann geht es in stottem Flug über Durban nach Kapstadt. Der Rückflug wird über die Kanarischen Inseln, Galabanten, Marokko, Gibraltar und die Pyrenäen genommen. Nach kurzer Landung landen die beiden Flieger das alte Plymouth, und ein Hundflug über London beendet die heroerragende Auslegung. Was man da alles zu sehen bekommt, sagt von einem Erstaunen ins andere. Eine vorläufige Kulturvorstellung konnte man es nennen; denn man gewinnt auch einen Einblick in das Leben und Treiben der Vorkriegszeit.

Im zweiten Film „Der fliegende Teufel“ von Texaco kommt der Humor zu seinem Recht. Ein alter Farmer wird vom Feind verführt. Ein Brand nach dem anderen bringt ihm schmerzlichen Schaden, und es senat bereits an, gefährlich zu werden. Da erscheint auf Empfehlung „Der fliegende Teufel“, den der Dösel in prächtig verpackter. Er sieht zunächst so harmlos wie möglich aus, aber niemand kommt dahinter, daß die Wäbheit nur gemacht ist. Sogar die iont so helle Tochter des Farmers, gebietet von dem fliegenden Teufel in die Luft für einen vollendeten Idioten. Sie wird aber bald wieder bekehrt. In der nächsten Handlung bringt sich der Film ab und bringt endlich zum Auslaufen des Publikums die Lösung: ein Verwalter, ein Abenteuerer überleben Schicksal, wird entlarvt und vom „Teufel“ zu Fall gebracht. Damit ist auch die Lösung gegeben, und sie tut das Beste, was sie in dieser Situation tun kann. Sie gibt sich dem Sieger auf Gnade und Ungnade in die Hände, sie wird seine Frau!

Ein erstes Volksproblem.

„Miliente“ in der Schauburg. Das ist kein Film zum Raufen, denn in ihm werden Probleme durch eine Handlung auf ihre Schwere und Lösungsmöglichkeit geprüft, die auch weiterhin die Menschheit puden und aufwühlen werden. Die Frage, was wird aus den Menschentindern, zu denen sich niemand denken und für die kein Mann Verantwortung und Kollen tragen will. Schon das Wort besagt, daß es sich um ein natürliches Geschöpf doch auch ergrübel werden will. Der Schöpfer des Filmes hat es sich zur Aufgabe gemacht, hier einmal ohne Rücksicht auf das geheimnisvolle Dunkel nach allen Seiten hin zu leuchten. Er wird durch die Darsteller, von denen namentlich Vera Schmitzeroff, Anita Dorris, Utae English und Margarete Knauer und von den Herren Leo Peiser, Gerhard Damann und Fritz Schulz lobend hervorgehoben werden sollen, in hartem Maße unterstützt. Das ein natürlicher Vorwurf, von denen natürlich kein darf, erklärt es von vornherein, daß die Spieler sich oft mit recht verhängnisvollen Situationen abfinden und aus ihnen herauszufinden haben. Das aber nimmt für den Film ein, daß das Ende nicht enttäuscht und seine Mitterzeit zu klären, den es laut für sich selbst trotz schwerer Komplikationen doch noch alles einigermäßen alimpflich und gut ab. In den von dem faherren Schicksal der Unseligkeit betroffenen Kindern finden sich Erträger. So werden wenigstens die nicht zu „Stiefkindern des Glücks“.

Da an sich bedeutsamere Programm büßt durch diesen letzten Film natürlich etwas an Wirkung ein, aber wird im ganzen dennoch bestfälligt aufgenommen.

Der Kampf um den Auslandsmarkt.

— Der Weltweitfilm. — aller Länder, die auf einen Abwas anerkennbar ihrer eigenen Landesgrenzen rechen wollen, stehen vor der Notwendigkeit, mehrsprachige Tonfilme heranzustellen. Das Ausblicksmittel, einen englischen Sprechfilm nachträglich noch in einem anderen oder mehreren Sprachen zu synchronisieren zu versehen, ist heute nicht mehr anwendbar. Heute stellt man Filme her, in denen die Darsteller ihre Rolle bis zu viermal spielen, nacheinander auf englisch, deutsch, spanisch und französisch. Es handelt sich dabei um leichte Aufspiele mit einem Minimum an ernsthaftem

Dialog. Die Schauspielerei verstehen dabei meist nur die englische Mutterprache.

Die fremdsprachigen Texte werden ihnen von geschickten Sprachlehrern wie Papageno heraus für Anfangs eingetüchtelt, und sind im nächsten Augenblick wieder vergessen.

Sehr beliebt kann dies Verfahren natürlich nicht, und bei ernsthaften Filmen läßt es sich auch nicht anwenden. Für solche muß man eben eine Besetzung aus Schauspielern der gewöhnlichen Sprache zusammenstellen. Der Aufnahme erfolgt dann in der Weise, daß zunächst die amerikanischen Darsteller auftreten; sind sie fertig, so rückt die nächste Gruppe an ihre Stelle, bis der Film in allen gewöhnlichen Sprachen aufgenommen ist. Dies Verfahren ermöglicht sich wegen der verhältnismäßig niedrigen Kosten, die die Szenarie, Besetzungsanlagen usw., häufig sogar die Aufnahme der ersten Aufnahme auch für alle folgenden verwendet werden können. Eine amerikanische Filmgesellschaft, die vor fünf Jahren in Paris machte, ging in dieser Beziehung sehr großzügig vor, indem sie für jede Sprache, in der sie den Film abgeben gedachte, eine Schauspieltruppe zum dort betreffenden Lande nach Paris kommen ließ, um dort einige Wochen mit ihr zu arbeiten. Auf ähnliche Weise geht man jetzt auch in Hollywood vor, das ja von Filmgesellschaften aus allen Ländern wimmelt. Eine der führenden Filmgesellschaften läßt sich jährlich über ein im letzten Jahr mehr als 20 Millionen Mark für fremdsprachige Tonfilme ausgeben.

In den Vereinigten Staaten gibt es heute kaum noch ein Vichtspieltheater, das nicht die nötigen Apparate zum Aufnehmen der Tonfilme besitzt. Deren anfangs abdrückend hohe Herstellungskosten sind übrigens wesentlich gestiegen seit der Entdeckung, daß übertriebene Siderung gegen akustische Störungen nicht nur unnützlich, sondern sogar schädlich ist. Die Stimmton, in einer natürlichen Umgebung, wird besser als in der geschlossenen Abgeschlossenheit des Aufnahmezimmers. Am beliebtesten ist heute das im Freien aufgenommene altmodische Mikrophon-Verfahren. Seine Wertigkeit wird nur umgewandelt durch das Wertelampfen wird nur umgewandelt durch das Mikrophonverfahren über der Szene schwebender Flugzeuge beeinträchtigt, das in einem 3. B. vor fünfzig Jahren spielenden Film nicht einwirkte.

Daß der Tonfilm die wieder verfallenden könnte, glaubt in dem sein Meich. Nach dem kann die größten Schwierigkeiten mit ihm überwinden sind, haben die Leiter der Filmgesellschaften bereits mit zwei neuen Problemen zu kämpfen, zwei neuen Filmmarten, die immer mehr in Aufnahme kommen: dem Tonfilm und dem sogenannten Weltweitoper-

„Araden“-Film.

Der erste ist schon so weit fortgeschritten, daß die Prophezeiung, innerhalb von sechs Monaten werde die Weltzahl der amerikanischen Vichtspieltheater nur noch Farbenfilme bringen, keineswegs übertrieben erscheint. Dem Weltweitfilm, der bei der Vorbereitung, ein vierfach so große Fläche wie die heute übliche bedeckt, darf man gleichfalls eine glänzende Zukunft vorhersehen. Die Apparatur für beide, und zwar für die Aufnahmen wie für die Wiederbegegnung, ist allerdings außerordentlich teuer, aber das spielt hinsichtlich des schweren Weltverkehrs keine Rolle. Beim Tonfilm war es übrigens nicht anders. Für Deutschland hinausgen dürfte dieser Umstand doch schwer ins Gewicht fallen, und wir werden wohl noch lange warten müssen, ehe wir den Partononfilm, vom Weltweitfilm gar nicht zu reden, in der Mehrzahl unserer Vichtspieltheater zu Gesicht bekommen.

Sonderbare Mergle.

Während man in Rumänien kürzlich Filme verboten hat, in denen österreichische und russische Uniformen vorkommen (es kam dem es sich um Liebenbürger oder Besarabien handelte), läßt die ungarische Zensur Filme nicht zu, in denen Erzherzog eine erhebliche Rolle spielen. Infolge dessen konnte der Film „Donauwälder“ nicht in Ungarn aufgeführt werden, weil die von der Zensur vorgenommenen Streichungen an Änderungen ihn gänzlich entstellte hätten. Es besteht aber die Vermutung, daß das Verbot in diesem Falle darauf zurückzuführen ist, daß die Darstellung des Erzherzogs keine durchweg sympathische ist, und Ungarn ist als Monarchie ohne König begrifflichweise darauf bedacht, zu verhalten, daß der Begriff Erzherzog lächerlich gemacht wird.

Marlene Dietrich als „Ann Joll“. Marlene Dietrich, die bei der Paramount zuerst für den großen Tonfilm „Paramount Parade“ die deutsche Conference machen wird, beginnt nach Verbindung dieser Arbeit mit den Aufnahmen des Tonfilms „Joll“ nach dem Roman „Ann Joll“ von Hans Wagn. Es spielt die Sängerin Ann Joll, ihr Partner ist Gary Cooper. Regie wird Josef von Sternberg führen.

Trinkt Mattoni's **Bestes Schülber**

Auskuuft und Versand: Brunnenzentrale Halle (S.), G. m. H., Mineralbrunnen-Lager 5, 104, Lager u. Versand: Gr. Brauhausstr. 3-6, Tel. 29609.



Erfinder — Vorwärtstrebende
5000 Mk. Belohnung
 Näheres kostenlos durch
 F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Wäsche-Mangeln
 ohne und mit auto-
 matischer Scherengitter-Anschaltung
 wie alle anderen Systeme in solidester
 Bauart liefert bei güt. Zahlungsweise
 Firma Paul, Spinnradmaschinen-Fabrik
 Chemnitz 219, Schloßstraße 6.
 Zu besichtigen bei Herrn Fr. Bochnik, Halle,
 Wörmitzer Straße.

**Bindfaden
 Hanselle, Drahtseile
 Wäscheleinwand
 Selteneren aller Art**
 empfiehlt
(Aug. Laue)
 Halle 104, Leipziger Straße 47.

Kirchliche Nachrichten
 für den 6. Sonntag nach Trinitatis,
 den 20. Juni 1930.

Evangelische Gemeinden:
 Kirchengemeinde (H.), Wörmitzerstr. 47.
 Kirchengemeinde (H.), Wörmitzerstr. 47.
 Kirchengemeinde (H.), Wörmitzerstr. 47.

Magdalenenkirche (Wormburg)
 10.15 Uhr: Gottesdienst D. Schmidt.
 11.30 Uhr: Predigt D. Schmidt.
 12.30 Uhr: Abendmahl D. Schmidt.

St. Marienkirche (Halle)
 10.15 Uhr: Gottesdienst D. Schmidt.
 11.30 Uhr: Predigt D. Schmidt.
 12.30 Uhr: Abendmahl D. Schmidt.

St. Nikolai (Halle)
 10.15 Uhr: Gottesdienst D. Schmidt.
 11.30 Uhr: Predigt D. Schmidt.
 12.30 Uhr: Abendmahl D. Schmidt.

St. Marien (Halle)
 10.15 Uhr: Gottesdienst D. Schmidt.
 11.30 Uhr: Predigt D. Schmidt.
 12.30 Uhr: Abendmahl D. Schmidt.

Bauspare bei der Öffentlichen Bausparkasse

Durch Abschluß eines Bausparvertrages beschaffen Sie sich
 Geld zum Bau oder Erwerb eines Eigenheimes zu nur
 4% Zinsen unkündbar — mit Lebensversicherungsschutz —

**Seit Ende 1929 - 4%ige Baugelder in
 Höhe von 3,65 Millionen RM. von den
 Öffentlichen Bausparkassen ausgezahlt.**

Auskunft und kostenlose Beratung erteilen gern:
 Stadtparkasse zu Halle, Halle, Rathausstraße 5
 Sparkasse des Saalkreises, Halle, Universitätsring 1b
 Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle, Leipziger Str. 2

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig
 Wellenlänge 250 Meter.

7 Uhr: Übertragung aus Bad Kötzschen bei
 Saale a. G. (Kötzschen). Das gallische Sinfonie-
 orchester. Dirigent: Bruno Wittig. 8 Uhr: Landwirt-
 schaftsmusik. Direktor Heinrich Conzheim. (Kötz-
 schen). 9 Uhr: Übertragung aus der Sinfonie-
 in Chemnitz. 9-10 Uhr: Morgenfeier. 10.45 Uhr:
 Fritz Heller, Leipzig: „Möbielchen mit Bein.“ 11.15
 Uhr: Übertragung von der Sinfonie in Chemnitz.
 12.15 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in Chemnitz.
 12.30 Uhr: Morgenfeier. 12.45 Uhr: Mittags-
 konzert. 13.15 Uhr: Sinfonieorchester. Dirigent:
 Wilhelm Rietich. 15.15 Uhr: Wettervorhersage und Zeit-
 ungsnachrichten. 16.15 Uhr: Sinfonieorchester. 16.45
 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in Chemnitz. 17.15
 Uhr: Übertragung von der Sinfonie in Chemnitz.
 17.30 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in Chemnitz.
 17.45 Uhr: Übertragung aus dem
 Sinfonieorchester in Chemnitz. 18.15 Uhr: Sinfonie-
 orchester. 18.30 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in
 Chemnitz. 18.45 Uhr: Übertragung aus dem
 Sinfonieorchester in Chemnitz. 19.15 Uhr: Sinfonie-
 orchester. 19.30 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in
 Chemnitz. 19.45 Uhr: Übertragung aus dem
 Sinfonieorchester in Chemnitz. 20.15 Uhr: Sinfonie-
 orchester. 20.30 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in
 Chemnitz. 20.45 Uhr: Übertragung aus dem
 Sinfonieorchester in Chemnitz. 21.15 Uhr: Sinfonie-
 orchester. 21.30 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in
 Chemnitz. 21.45 Uhr: Übertragung aus dem
 Sinfonieorchester in Chemnitz. 22.15 Uhr: Sinfonie-
 orchester. 22.30 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in
 Chemnitz. 22.45 Uhr: Übertragung aus dem
 Sinfonieorchester in Chemnitz. 23.15 Uhr: Sinfonie-
 orchester. 23.30 Uhr: Konzert aus der Sinfonie in
 Chemnitz. 23.45 Uhr: Übertragung aus dem
 Sinfonieorchester in Chemnitz.

Königswusterhausen
 Wellenlänge 1635 Meter.

6.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 7 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 7.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 8.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 9.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 10.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 11.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 12.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 13.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 14.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 15.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 16.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 17.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 18.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 19.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 20.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 21.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 22.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.
 23.30 Uhr: Rundfunkkonzert geleitet von Arthur Gohl.

Montag

10 Uhr: Rundfunkkonzert. 10.15 Uhr: Wetter-
 bericht und Verkehrsflug. 10.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 10.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 11.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 11.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 11.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 12.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 12.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 12.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 13.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 13.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 13.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 14.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 14.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 14.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 15.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 15.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 15.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 16.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 16.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 16.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 17.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 17.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 17.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 18.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 18.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 18.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 19.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 19.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 19.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 20.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 20.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 20.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 21.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 21.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 21.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 22.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 22.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 22.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 23.15 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 23.30 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten. 23.45 Uhr: Zeitungs-
 nachrichten.

Montag

5.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 7.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 8.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 9.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 10.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 11.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 12.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 13.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 14.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 15.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 16.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 17.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 18.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 19.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 20.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 21.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 22.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 23.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Holzbearbeitungswerk
 Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik
 Halle a. S., Ankerstraße 3, T. 247 22
 Ausführung von Holzbearbeitungen, auch
 Maschinenarbeit, Zweifacher Maschinenpark,
 daher schnellste, sauberste Bedienung.

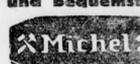
Möbel
 gegen
Teilzahlung
 bei
Möbel-Große
 Königsstraße 23
 direkt an der Merseburgerstr.

Oskar Sellert
 Schülershof 4 Rui 22220
 Reparaturen

Elektr. Licht
 Kraft-Anlagen
 Beleucht.-Rörp
 Motore
 W. Schacher
 Gr. Brauhausstr. 25
 Telefon 249 28.

JENA PRINZESSINEN GARTEN

 Besucht das
ZEISS PLANETARIUM
 Vorführung:
Das Geheimnis des Kreisels „Erde“
 Wochentags: 11¹⁵, 16 Uhr
 Sonntags: 9, 11¹⁵, 14¹⁵, 16 Uhr
 Vorbestellungen für Vereine, Schüler usw.
 an Carl Zeiss, Jena, Fernsprecher Nr. 3541

Kein Rauch! Kein Ruß! Keine Schlacke!
 Billigster und bequemster Brennstoff
Heizt  **Briketts**
Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor m. b. H.
 Kontor und Lager Schmiedstr. 4 (Ecke Merseburger Straße)
 Telefon 25457 und 25914
 Prompte und zuverlässige Bedienung
**Zenitkohlen, Koks, Steinkohle, Holz,
 Anthrazit, Kivur-Briketts u. Heizkohle**

E. Quincke, Polsterer / Dekorateur
 Halle — Georgstraße 11
 Lager von Chaiselongues.

Wasserbeschaffung
 für großen Bedarf
 durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen (Harz).
 Größtes Unternehmen Deutschlands
 für Grundwasserforschung aus Tiefbrunnen.
 Gegründet 1863. Gegründet 1863.
 Fachingenieurbesuch kostenlos.

Do nicht eine
**Konjunktur-
 vermindert!**
 um Verfertigung
 C/II unter D 2638
 in der Grp. D. 31a.

Heilpraxis „Volkswohl“
 Oleariusstraße 91.
 Leiter: C. Henze — Tel. 294 01
 Spezialverfahren:
 Behandlung offener Beine.
 Besuche a. auswärt. Karte genügt.

Quale Spiegel
 von 1 Mark an
 G. Basse,
 Gr. Sandberg 8.

**Stempel-
 Pfausch**
 Gr. Nikolaistr. 6
 Fernruf: 236 65

Krone
 4 Hämmer, von
 15 Mark an
 Carl Gudemann,
 Halle,
 Leipziger Str. 48/49.

Gehweidmeyer
 empfiehlt
 E. Schone Nachf.,
 Halle, St. Meinert. 64

**Die Mitteldeutsche Zeitung, Erturt
 bürgt**

Hohelaufgabe
 (104 Tagestellungen
 ihres Verbreitungs-
 gebietes an Auflage
 wick. befristet!)

Wolfe Verbreitung
 Außer Post, Auto u. Boten
 durch 545 eigene Agenturen
 den **Wohstand**
 ihrer Leser aus Handel,
 Landwirtschaft und Industrie

für guten Anzeigenerfolg!

Original-Dr. med. F. G. Zeileis-Gallspach
 Sprechzeit: Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr
 Sonnabend: von 8 bis 1 Uhr
Magdeburger Straße 54 I
Halle an der Saale
Großbestrahlungs-Institut
Magdeburger Straße 54 I
 Auskunft im Institut —
 Fernruf: 298 08

Das Neura Gesundheits-Tafelwasser

trablos, mit natürlichem Zitronen-Fruchtgeschmack rein u. kräftig aus den radioaktiven Heilquellen von Neura. Es enthält die wichtigsten Mineralsalze in überaus günstiger Zusammenstellung, wie sie der Körper zur Auffrischung täglich benötigt und damit den möglichen Leiden vorbeugt. Neura-Tafelwasser stets im Hause haben, für jede Gelegenheit und zu jeder Zeit, ist ein Gebot der gesunden Selbsterhaltung. Bezugsstellen weist überall nach: Neura Mineralquellen Akt.-Ges., Halle a. S., Riebeckplatz 2, Fernspr. 212 47.

Motorruf 27511
Tag u. Nacht
Autodroschken
ab nächstem
Halteplatz.
Elek. Privatautos
stets fahrbereit.
Rufzentrale des
Droschkenwerkes

Walhalla
Gastspiel Apollotheater Wien
Die unsterbliche Wiener Operette:
Der Vogelhändler
Musik: Karl Zeller
Ein triumphaler Erfolg!

Rakete Reimers
Lachbühne
Täglich der Weltkrieger
Emil als Weltmeister-
schaff-boxer
u. das neue herrliche
Beiprogramm
Jeden Mittwoch
Sonderabend bis 4 Uhr

MODERNES THEATER
Neuer Spielplan!
Günther - Adler
des süchs. Komiker
"Taubengasse 10"
Schwank in 1 Akt
Inszeniert von
Ferry Rosen
"Bannhaus Geist"
Sketch mit
Dr. Rob. Förster
"Fenster zu
vorn"
Schwank in 1 Akt
Inszeniert von
Ferry Rosen
Nach der Vorst. **Tanz!**
Sonabend-
bis 4 Uhr früh
II. gr. Strandfest.

Hofjäger
Morgen, Sonntag nachm. und
abends.
2 gr. Gartenkonzerte
Görlach-Orchester! Eintritt frei!

Bergschenke
Perle des Saaletales.
Morgen Sonntag
nachmittags und abends
Künstlerkonzert
Eintritt frei H. Riche.

Auswärtige Theater
Neues Theater
in Betzdorf
Sonnt. 20. Juli, 20
Stiftoria und ihr
Sufar.
Altes Theater
in Betzdorf
Sonnt. 20. Juli, 20
Weslich und zu spät
abgeholt.
Neues Operetten-
Theater in Betzdorf
Sonnt. 20. Juli, 20
Der Dritte i. Bunde.

Saale-Club
Morgen, Sonntag bei freiem Ein-
tritt, je nach Witterung in den Sälen
oder Garten
2 Konzerte
Leitung Hans Teichmann
4-Uhr-Tanz-Tee
BALL

Golberg i. Harz.
Ein Wohn- und
Schlafzimmer an
Sommergäule abzu-
geben bei Maquis.

Reinbahn
Terrassen
Heute Sonnabend, morgen Sonntag
4-Uhr-Tanz-Tee
8 Uhr
Tanzabend

Balletttheater Harz
Haus Oerke,
Prinzstraße 7.
Schönl. Zimmer für
Eholungsab. nahe
Wald bei mäßigen
Preisen. Verfügen
auf Wunsch. Wer-
bungsfrei eintrittsfrei.

Kurhaus Bad Wittkind
Sonntag, d. 20. Juni, früh u. nachm.
Konzert
des Hallisch. Symphonie-Orchesters
Abends **Gesellschaftstanz**

Gommergärtliche
Reudorf i. Harz
3 schöne Fremden-
zimmer, ruhige Lage
mit Gartenbenutzg.,
b. Weite 1 1/2 km. tags.
Karl Timpe,
Neue Straße.

Zoologischer Garten
Sonntag, den 20. Juli, 4 Uhr
Nachmittagskonzert
Leitung Kapellmeister Zschalitz
8 Uhr **Abendkonzert**
des Hallischen Symph.-Orchesters
Leitung Benno Platz
Dienstag, den 22. Juli, 4 Uhr
Ferienkinderfest
Leitung M. Nülle, Kinderspiele.
Ballonfahrt, Vorführungen im
Saal, Pantomime, Großes Feuer-
werk mit komischen Tierfiguren.
Eintritt ab 2 Uhr.
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Für Abonnenten frei.

Gommergärtliche
finden förmliche
Zimmer.
Wranio Samoco,
Wippa (Eldbars),
Hof 37.

Bad Wittkind
Sonntag, den 20. Juli, 7 Uhr
Frühkonzert
4 Uhr
Nachmittagskonzert
des Hall. Symph.-Orchesters
Leitung: Benno Platz.

Geuniz
die Werte d. Meis-
felder Grund, besser
Erholungsunterhalt,
b. Wald, feil. Zim.,
gute Verpf., eigene
Fischerei, gr. Gart.,
billige Preise.
Haus Günter, Geuniz
Post Gumpder.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-
Vorstellungen, denn der Abendandrang ist gewaltig!
Die Heiterkeit triumphiert!!!!
Ein Fest der Freude!
Gr. Sonder-Gastspiele
der berühmten und beliebten
Leipziger Seidel-Sänger.
Jede Woche vollständig neues
Kanonen-Schlager-Repertoire!
Im Filmteil dominiert der große
indische
Prunk- und Ausstattungs-Film
RAJAH
Das Herz des Maharadscha.
Nach einem Roman der indischen
Dichterin Jeebana Kothawala.
Ein Prunk- und Pracht-Schau-
spiel aus dem Lande der tausend
Geheimnisse.
Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr
große Fremden- und Jugendvorstellung
Jugendl. unter 14 Jahren zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.
Beginn: Werktags ab 4 Uhr — Sonntags ab 3 Uhr

**Harz-Gommer-
aufenthalt!**
Serrillie Umgebung,
ruhiges Haus, gute
Verpflegung
Preis 4 Wart.
Herr. E. Steine, Steinhau,
Haus b. Golberg
(Harz).
OOOOOO
Suffkurort
Harzgerode
herrliche Lagegebend
Freil. Zimmer, gute
Verpfleg., 4,50 Wk.,
Haus Haus
Güter, Teichmann,
Waggenstraße 7.

**HA
NS
BU
CH
H
O
L
Z**
HAUPTBAHNHOFS
WIRTSCHAFT HALLE
**BESTE KOCH
BESTE WEINE
BESTE BIERE**

Ostseebad Arendsee i. Mecklbg.
Geschützt durch herrliche Nadel- und Laubbücher
Dampferausläufe Segel- und Rudern - Tennis
Baden am Strand u. in der Seebadanstalt kostenlos - ermäßigte Kurtaxe
Reichsbahnslat. - Bildführer d. Reisebüros u. Badeverwaltg. Ostseebad Arendsee.

**Eine höchstvergnügli-
che Angelegenheit**
wird unsere nächste Wochenendveranstaltung sein. Bei der Zu-
sammenstellung dieser Fahrt haben wir diesmal nach dem Rezept
verfahren: Man nehme von jeder Anregung unserer früheren
Wochenendfahrten ein wenig, rühre das Ganze gut durch-
einander, dazu einen Schuß ...
Kurz und gut, am 9. August wird sich jeder blendend
amüsieren und auch den schönsten Teil des Harz zu sehen
bekommen.
Sdon Sonnabend Nachmittag geht es los mit dem Autobus
ab Halle nach Alexisbad. Dort wird täglich gebadenbrot
und nachher getanz. Um 24 Uhr erfolgt der interessante
Mitternachtsausflug zum Verlobungsberg. Der Vollmond
hat sein Erscheinen zugesagt und wird sich in ganzer
Schöheit präsentieren.
Der nächste Morgen soll durch eine kleine Wanderung aus-
gefüllt werden. Nach dem Mittagessen geht's dann weiter
im "S.Z."-Auto durch die schönsten Harzpartien über
Tresberg, Ribeland nach Schierke zum Nachmittagskaffee.
Weiter geht die Fahrt über Elend-Braunlage nach Ilfeld
zum Abendessen. Dann treten wir die Heimreise an.
Der Preis für diese 1 1/2 tägige Wochenendfahrt stellt sich
inkl. Fahrgehd, Übernachtung, Abendbrot, Frühstück, Mittag-
essen, Kaffee usw. auf **RM. 12,80**.
Wir bitten unsere Wochenendler, schon recht bald Plätze
zu belegen, da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl möglich ist.
Saale-Zeitung.

**162 Jahre
RITTER**
in
Qualität
Ehrenpflicht
Preise bedeu-
tend herab-
gesetzt
Flügel-Fabrik
PIANO
C. Rich. Ritter
G. m. b. H.
Halle (Saale)

Balletttheater Harz
Vorspiel, Verpflegung
und Aufnahme.
Frei 200 4,50 Wart.
Frau Schöhr.

Ufa

Ufa-Theater - Leipziger Straße
Fritz Körner in
Die stärkere Macht
Ein Drama von Haß, Kampf und Liebe aus
Sibiriens unendlicher Oede.
Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr

Ufa-Theater - Alte Promenade
Afrika aus der Vogelperspektive — das
Schönste, was der Film bisher zeigen konnte
Im Flugboot rund um Afrika
Sir Alan Cobham und Frau fliegen 31 700 km
über den dunklen Erdteil.
Hoot Gibson
der Tausendbassa, der Allerweltser in
Der Fliegende Teufel von Texas
Sensation — Humor — Spannung
Werktags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

**Schurigs
Waldkater**
Sonntag, den 20. Juli
2 Konzerte
der verstärkten Hauskapelle
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli
Nachmittagskonzert
der Hauskapelle — 20 Uhr
Sonderkonzert der hall. Bergkapelle
Leitg. Musikdirektor Teichmann
Brilliantfeuerwerk

Sitzendorf Schwarzwald
10 Min. v. Schwarzburg
Freundl. Lage, v. nadel-
waldreich, Bergen um-
geben, Bahn-u. Poststat.
Auskunft d. Verkehrsamt und die Gaststätten selbst.
Pension Büschmiede Hotel Semmlpeter

Herrenrarderobe
wird ausgebeffert,
aufgebügelt, geandert
und gewaschen
Halle a. S., Spitze 37 I.
OOOOOOOOOO

Mütterin
lauber und affatur,
nimmt noch Beside
zum Wästen an.
Oberend 30 Pfg.,
Str. 30 Pfg.,
unter 3, 3. 4047 an
die Exp. b. 312.
OOOOOOOOOO

**Herrmann's
Reform-Unterbett.**
Aultage-Matratze
sowie
Polstermöbel
aller Art sind
wirklich preiswert
R. A. Otto Herrmann
Magdeburger Straße 9
Verwand nach
auswärts erfolgt
prompt.

**Kraftverkehr „Glückauf“
Eisleben**
empfiehlt sich
Verleinen, Schulen usw.
zu
**Verleinen, Geschäfts-
Ausflusfahrten**
Spez.: Harzfahrten in bequemen
ledergetapeten Omnibussen.
Anruf Eisleben 951.

Weinberg-Terrassen
Sonntag 7 bis 9 Uhr
Frühkonzert
11 1/2 bis 1 1/2 Uhr
Mittagskonzert
Mittags-Diners
und Speisen nach der Karte
nachmittags und abends
gr. Gartenkonzerte
persönliche Leitung C. Steiner
im Saal
Gesellschaftstanz

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

**Erholungs-
bedürftige**
finden angenehmen
und preisw. Aufent-
halt im Hause Berg-
berg, Satzgerode,
Schöhr. 19.

Illneb.

Von Joachim Ringelnatz.

Illneb hatte auf meine lange Rede hin mir föhnel und fürs Genommen. Sie können hier bei täglich einer Markt ansetzen, schlafen und essen. Alles übliche — ob ich Samen habe? dann sollte ich sie holen — bedeutete mir ein alter mährischer Mädlchen, den man Magnus nannte. Er faunte mich zu dem geräuschlosen der grünen Bogen, die mich immer schienen, bösen Doga als „hemte“ vor und legte mir mein Bein im Hintergrund. Für den Rest des Abends ist ich dienstfrei.

Ich ging, und kam mit dem Segelstoffscheren zurück, denn ich mein Bein Platz hatte, und ich packte aus, froh frohlich zwischen Strohhalm und Pferdegede.

Ich redete mir zu, nun dankbar und glückselig zu sein, nun nach langer Hungerzeit eine feste Nahrung zu bekommen, was das eine, die mit viel Nahrung verknüpft war; während der langen Stunden, die ich nach langdringenden Zirkusfahrten, Vögelgebrüll und „erres Waffelndeklarationen an mein Ohr. Aber ich fühlte mich unglücklich. Mir bangt vor dem Zusammenfallen mit dem unferndlichen Magnus und dem effianen Illneb. Es war nicht das erste Mal, daß ich eine neue Welt und einen ganz neuen Berg angetreten hatte. Ich erinnerte mich nun, wie viel jedesmal das Fremde an der Situation und an den Menschen zunächst traurig und einlauf bestimmte hatte. Eintrampen nach ihm ist noch vor, mich morgen fertig und blind anständig meinen Pflichten zu widmen.

Einmal halberwacht, sah ich den Illneber herentorkeln und sich entziehen an einem Beet das mein eigenes überhand. Und später schreute ich einmal auf und bemerkte Illneb. Er schloß die Tür hinter sich ab, löste die Verriegelung, die Magnus hatte brennen lassen, und verhöhlte mich mit seinen, die letzten Schritten im vorderen Teil des Bogenes.

In aller Frühe von einem blöde grinsenden Radfahrer gewacht, zog ich mich eiligst an. Magnus gab mir, zunächst von seinem Vager aus, Anweisungen in der Summe, farzen Schen. Trauben war ein losere, ein freieres.

Ich mußte zwischen dem Wagen und Zellen Feuer unter einem sonderbar gefalteten Kessel anlegen, wobei nutzen, legen, holen und fortbringen. Dabei gab ich mir Mühe. Wenn mein Chef, der Illneb, mich nicht so sehr heruntern, als ich mir vorhatte, gab ich mir doppelt Mühe, denn mir lag an seiner Gunst. Es schien aber, als ignorierte er mich völlig. Allerdings richtete er auch an Magnus und an Wäntzen nur lächelnd ein, farze, notwendige Worte und dann in demselben gefälligen Ton, mit dem er mich ergrüßte hatte.

Ich bekam auf und reichlich zu essen. In der Frühstückszeit sah ich mich auch die Löwen in dem Wintergarten an — unsere Löwen. Es waren immer fünf, und ich schreie sehr mager, der Befehl lag in einem Einschlag. Die Löwen schälte mußten Magnus und ich im Laufe des Tages immer wieder zu verdrängen, daß die Sonne voll hineinfiel.

Als ich in der Mittagspause mich zwischen den Stufen und Kautschuk herumgetrieben, einen Schornstein in einem Keller gekrümmt hatte, wo die Schauluier und ihre Leute laut veranlagt aufkommen, war mir ich nicht soviel freier zumut. Ich verlorde während des Nachmittags die einen, die Magnus mit mir anknüpfen; er ging inoffen nicht daran, ein, außerdem war er etwas angetrunken und daraufhin noch mürrischer als zuvor. Um fünf Uhr brachte Matthe jedem von uns einen Kopf voll Bier, das er in großer Stille, „das Brett“, wie Magnus es nannte.

Als ich das, auf der grobkornigen Scheibe, mit der Sonne eines polierenden Arbeitmannes genoss, hand Illneb gerade vor dem Einschlag. Er sprach leise auf den Löwen ein. „Prinz, arm, aber nicht hier, ich bin froh, wenn sie mich nicht mehr angetrunken und unangenehm werden, glühende Stimme. Ich trat faunend hinzu und erkannte mich daran, wie er schielte ein Stück Fleisch mit weißen Kapfen hatte und es dem Löwen furantlos durch die Stube reichte.

„Ich wollte ihm etwas Angenehmes sagen.“ „Ein halbes Bier?“ sagte ich, den Löwen betrachtend.

Illneb drehte sich schief um. Und verlegte mich einen Schlag. Ein Schlag mit der Faust ins Gesicht, das ich hinfiel. Zufindendank mußte ich nicht, was ich nun sollte.

Dann erhoß ich mich, sammelte ichweigen die Toppfenden auf und bogas mich an meine Matthe. In einer lahmbaren Tonne Wasser von der entlegenen Pumpe holte. Aber nun hatte ich einen tiefen, bebenden das gegen diesen roten, ungebildeten Tierdöndler. Dazu schämte ich mich vor Magnus, der Zeuge gemelten war, obwohl er nicht war erwähnte.

Ich brauchte mich nicht vor den anderen auszureden. Es gab dort außerdem keine Kameradschaft. Magnus betrauf ich in der Freiheit mit dem Aufsteher der Zwerge, die die Fremdenzimmer, die im Rahmen waren wohnen, sanken sich weit höher untereinander, und für den Herrn empfer waren wir alle jederzeit Luft oder Mächtigkeiten.

Gelassenlich rief mich Matthe, die uns das Essen brachte und setzte, in den Beiwagenen. Ich mußte meine Personalien in einen vollständigen Fragebogen eintragen. Als ich in die Würstchen „Beute“ abgeben, „schrieb, lasste Matthe plump auf, aber sie warz daraufhin vorübergehend gelächelt. Ich hatte aus der Spalte Illneb nar — und auch nur zufällig gefehen, daß er ledig lie. Matthe erzählte mir nun, daß er eine Gezirina hatte. Daß sein Befehl, nach dem Kommando, einem Schweiß gegeben und das keine Gebrohmten von einem Wafflich getroffen sei. Und Prinz wäre krank. Und der Alte binar iut an diesem

Sich besonders. Und Prinz verfrähe die in-er ging fort, geradewegs auf mich zu. Ich fürchtete mich vor diesem längt ausgedehnten Augenblick. Ich hätte meinem, wie mir's vorkam, ihn allzu hart gehalten sein, so gern die Emanation erpari, mit danken zu müßen.

Illneb hand vor mir, und — er gab mir einen Schlag. Mit der linken Faust einen Schlag in das Gesicht. Wie damals. Und schloß sich zu. Ich wurde feiner Schauer vor entsetzliche und Betrübnis. Und ich nach an diesen Schlag schweigend hin. Aber — sonderbar: Seitdem verdrähe ich Illneb, trotzdem er fortan und bis zuletzt unverändert kalt blieb und mich und mich überließ.

Ich sah ihn hin und hin. Ganz im stillen. Ich arbeitete mich eifriger als früher, aber wenn ich seine Schritte vernahm, verfrähe ich mich möglichst. Und das besetzt ich ihn, was es angibt, im Auge.

„Ich fühlte ich hundlich.“ Ich folgte ihm in mein Bett, das ich ihn aus Entfernung beobachtet und beleuchtet konnte. Wenn er die Fleischstücke spechte und in die Käfige reichte unter ließen Gegenorten in verdrähen, manövrierte mir unbedankten Scherens Nadel treidete. Ich sah ihn im loar in der Freiheit heimlich nach, wenn er die anderen Tiere, unsere Doga, die Pferde der Ausreiter, den Gel des Clowns oder die Esbären in der freien laugen, ihm in die Augen zu sehen. Er schloß mich vor Menschen unbedacht fühlte, genau zu rechte wie zu seinen Löwen.

Auch diese Löwen gewann ich lieb. Einmal hand ich eine Stunde lang allein und ergriffen vor dem franten Prinz in der Sonne. Er wartete darauf, enges Käfig die drei Schritte hin und die drei Schritte her unangenehm und ab, mit Schamne und Fell das Gitter freilebte, daß er mehrere abgewetzte Stellen hatte. Und nie gelang es mir, seinen Blick zu langen, ihm in die Augen zu sehen. Er blinnte über mich, aber alle Zuschauer — ich weiß: auch über Illneb — hinweg. Die Illneber über uns Wimmelnchen hinweg.

Gover erzählt von einem gelangenen Ausreiter, der seine Mähren nach und nichts jäh, sondern nur zu blide; immer in einer bestimmten Richtung, an seinen Feinden, den Partisanen, vorbei, oder über sie hinweg, wie in eine nur ihm vertraute, einzelne Ferne.

Mie Prinz eines Morgens nicht mehr imstande war, auf seinen Füßen zu stehen, ließ Illneb, ungeru nachgebend, den Tierarzt holen.

„Ich verlosate von weitem die Unterhaltung und fina einige Worte des Veterinärs auf, wie „Operation“, „Reifung“, die „Mastikation“ damit antwortete Illneb. „Bleiblich sehr laut in einer mir und zweifellos auch dem Tierarzt unverständlichen Sprache, und er gab dem Tierarzt Geld und entließ ihn unbehelligt.“

An der Nacht zu diesem Tage konnte ich wieder einmal nicht einschlafen. Ich erwog einen Plan. Ich wollte Illneb meine Liebe und Verehrung geüßen. Ganz einfach und ehrlich, ohne mich meiner gebildeten Ausdrucksweise zu schämen. Ich wollte um sein Vertrauen und um seine Dänen zu stehen. Ich sprach zu dem Tierarzt, um ihn in mein Zimmer verlassen, unteren Raum durchschreiten und die Tür von außen abhaken. Das verwunderte mich. Er ging sonst nie nachts aus, und er wohl einmal mit Kollegen und mit Freunden gehen? — „Ob er einen Freund hatte? — — — Ob es ein Mädchen gab, das er liebte? — — — Ueber solche Nachdenken schielte ich allmählich ein. „Vorher gab es einen Krad.“ Es stimmte etwas. Illneb mußte die Mähren mit großer Kraft anbrechen. Illneb wurde tot und gemaßlos zerissen und zerissen in Prinzens Käfig aufgehoben. Ein Mährenmeister und eine Raquelhener lagen neben der Leiche. Prinz schloß die Tür, merkwürdige rechteckige Schnittwunde an der Tür, die auf dem Boden der „Vömenteure“, Illneb wurde zwei Tage später aufgefunden, und die Löwen wurden verkauft. Prinz war gelinde.

Die ungewollte Kestame.

Der Michael Schlichters.

Ein Mann ging eine Wohnung suchen. Lange mußte er herumlaufen — er wurde ganz mager und grau, der Arme, aber schließlich fand er doch eine Wohnung — durch Zufall.

„So eine ganz kleine Wohnung nur ein Zimmer und Küche in einem Hofhause.“ Seine Freunde war unbeschäftigt.

„Ich nehme sofort die Wohnung, Bürger.“ sagte er zum Vermieter, „rezeiviert sie für mich.“

„Gut.“ sagte der Vermieter. „Sie können sie haben. Geben Sie mir 50 Mark fürs Einziehen und Sie gehört Ihnen. So eine kleine nette Wohnung und so billig — was glauben Sie, wie Sie mir aus den Händen geht!“

„Ueber solche Gelder, mein lieber Onkel, verfrähe ich nicht, weder der Mann, kann man nicht die Ginnungsgebühr freieren.“

„Mit einem Wort — Sie konnten sich über den Preis nicht einigen.“

Der Mann ging sehr traurig fort, und sortige Gedanken durchkreuzten seinen Kopf.

„Da war's — ich werde den Kerl in die Freiheit setzen. Das ist doch unumkehrbar, soich ein Geld von den Leuten zu reifen!“

Zufällig erliefen am anderen Tage eine Notiz von einem gelegentlichen Mitarbeiter, worin das Verhalten des Vermieters scharf kritisiert wurde, als unethisch.

„Ich schäme die Einnahme sei das, das das Blut aus den armen Fingern laugt. Sechs Tischer

wagen für eine so kleine Wohnung zu nehmen sei einfach mehrbort. Ein arbeitsloser Mensch bezahle Gelder berechnen! In diesem Ton fanzte das Blatt den Vermieter ab und erwähnte auch gleich die gen. Adresse für den Fall, das jemand Luft verfrähe, diesen Schädling noch persönlich zu frägen.

„Das fühlte aber in der angetrunkenen Zeit bald darauf ereignete, spoviet jeder Zeitung eine riesige Zeilange hatte sich vor-Hande gebildet. Ein arbeitsloser Mensch, die Leute haben an; alle glichen sie Zeitungen in der Sand und zeigten mich Finger auf die betreffende Notiz.

„Bürger, lassen Sie, da gibt's eine Wohnung für bloß 50 Mark, eine ganze Wohnung, wo Sie werden ohne weiteres gern hinziehen, wenn wir Sie nur bekommen.“

An der Fofte kam es beinah zu einem Handgemenge — man wollte schon die rittliche Polizei alarmieren. Da schickte ein mitleidiger Mensch das Gesicht des Mannes, wenn er die Hand und sagte:

„Kinder, geht nach Hause! Steht hier um umsonst an, die Wohnung ist schon vermietet.“

„Aber wieviel denn?“ fragten einige aus Menge.

„Ja, für 200 Rubelchen — die Nacht vor schon zu groß. Man konnte wirklich billiger machen.“

„Zweihundert!“ schrien die Leute. „Zweihundert!“ Entsetzen, ruhig drehtung gegeben, wenn du uns nur herbeiziehst häßlich!“

Der Vermieter suchte rote bedauernde den Schultern und verlor dann von dem die Leute beganen schreien aneinander auszugehen immer noch huckelten sie mit unglücklichen Bettuma.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Russische

Das Mädchen am Badestrand.

Was ich mir wünsche, ist nicht viel: Ein Badeanzug, viel geschwommen, getreift, in frohem Farbenbild, ein weißes Lederband ummitten. Sandalen, hoch und hochverziert, und ein rote Bademütze.

Ein Seidenstrumpf, geblümmt, pliffiert, daß er vor Reidesbild mich löshue.

Ein Fand Bräunlin ist genug. Ein Gut für Hagareiten mit diamantnen Namenszug.

Ein kleines Fächchen mit Perleiten. Ein kleines Fächchen mit Perleiten. Ein hübsches, goldenes Fächerbüschchen, und an der Kante, rot, schmal, ein dicker Büchsen Federbüschchen.

Und braun gefärbt mit Sonneneeme für Wirkung kann man garantieren. Ein weißer Strumpf, und außerdem zum Fähr ein Kreis von Kavalieren. Und damit gehts auch an, nicht nur noch eine Summideppuppe. . . . Ob schließlich Wasser an dabei, das war mir letzten Endes schnuppe.

Der Fied in der Hofe.

Auf der Straße ein Ehepaar. Sie dieblich plöschlich stehen; rollt entseht Auagel.

„Was hast du denn da für einen Fied, den du hast?“

„Was denn?“

„Mein Gott, bist du denn blind? — Ein soolches Fied! — Hüitler!“

„Ach, das Fiedchen. — Sieht man faun?“

„Ach, ich danke schön! Sooo ein Fied. Du kannst unmöglich so mit dem Fied rumlaufen! — Unmöglich!“

„Tsch, glaubst du wirklich, ich lehre mich wegen um und ziehe mit zu Hause wie ein Dote an?“

„So, du denkst gar nicht dran? — Es neht! Und das die Leute von mir denken, du sooo rumläufst, das ist dir natürlich ganz gleichgültig! Aber ich werde dich Schritt mehr mit dir weiter! Ich blam mich doch nicht mit aller Gewalt!“

„Aber geht! Was doch nicht so'n Weisen dem Heinen Fiedchen!“

„Wasas? Ich ein Weisen? — Ach, dir, wenn du dir nicht sofort hier in der Progerie den Fied rausmachen läßt, lebst um und geh nach Hause!“

„Schön! Wie du willst!“ Zeugend beherte die Progerie.

„Ich möcht'n Ackermittel. Ich hab' auf der Hofe'n kleinen Fied.“

„Döthel! Unser Fiedwasser Wapp wirft direkt Wunder! Fische nur zuoo Fied! Ich werde Ihnen alle mal den Fied fectern!“

Der Troakt'nimmli einen Wattedob tränk ich mit Wupper, und es geht. „Sehen Sie: soo — immer mit großem Fied über den Fied, um den Fied, damit die Hände werden.“ So, der Fied ist neht! noch feuchte Seife trodnet an der Luft! Ichneht. — Zuoo Mark, hüftschön — danke mein Herr! — Wiederheht!“

Nach zehn Minuten auf der Straße: „Ja, zum Ackert! Jetzt hat's doch Fied gegeben! Und noch für Hand! Ich ist in Oberbüchse ein einziger, rickengeröber Fied — Wird ich doch inoffinogen gegangen!“

„So?“ — Nun bin ich wohl dran! Ich hab' die Hände! — Webrigens: Wer es ausgerechnet mit dem roten Potent, kein Mensch! — Über den Fied? — Den kann man faun. Nach überhaup nicht! — Man gar nicht ist zu sehen! — Komm!“

Stumm trottet der Mann mit. In schließliche glückert munter die Fiedsche die die.

Aus der Heimat
Gecümpel im Weizenfeld.

Bealberge. Ein gemeiner Streich wurde hier von unbekanntem Täter ausgeführt. Als ein Gefährlicher einen Plan Weizen am Pflanzriß Wege mit der Maschine abmähen wollte, kletterte sich ihm erhebliche Schmirzler...

Ein Triebwagen stößt auf einen Güterzug.

Hörselberg. Ein von Staßfurt kommender Triebwagen fuhr auf dem hiesigen Bahnhof auf einen fallenden Güterzug auf. Ein Wagen wurde zertrümmert. Eisenbahn, alle Eisen und Zöpfe, Sprungfedern und andere Maschinen waren so in den Weizen verwickelt worden, daß ein ordnungsmäßiges Mähen unmöglich gemacht wurde. Erst nach Entfernung der Maschinen konnte die Arbeit zu Ende geführt werden.

Erdrutsch an der Bahnlinie.

Liebenwerda. In unmittelbarer Nähe der verkehrreichen Bahnlinie Senftenberg-Großenhain, die hart am Felsende des Tagesbaues der Grube „Marga“ der Bf. Bergbau-Aktiengesellschaft entlang führt, befindet sich seit Donnerstag große Erdmassen in der Richtung des Tagesbaues in Bewegung. Im Laufe der Nacht führten etwa 20 Meter auf ein Nebengleis ab, so daß seit Freitag morgen das nicht daneben laufende Hauptgleis ebenfalls in Gefahr ist. Die Verteilung hat Maßnahmen getroffen, um weitere Erdbewegungen zu verhindern. Am Freitag nachmittag traf an der Ges. Bahnhofs eine Kommission von der Reichsbahndirektion ein.

Ein Dorf in Brandgefahr.

Torgau. Feuer brach am Donnerstag nachmittag in einer mit 150 Zentner leeren eingedampften Möggen gefüllten großen Zylinder des Gutsherrn's Kammers im benachbarten Weidertisch aus. Die Leute waren noch eben mit dem Einbringen der Ernte beschäftigt gewesen und hatten sich gerade zu Tisch begeben, als die Flammen aus dem erst im vorigen Jahre errichteten Gebäude schlugen. Infolge des starken Windes nennend das Feuer mit einer ungeheuren Schnelligkeit an Ausbreitung, und obwohl die Drücker und die Rauchspeichen sofort zur Stelle waren, brannte die Scheune mit ihrem Unterteil und einer großen Anzahl wertvoller landwirtschaftlicher Maschinen nieder. Inzwischen waren die Flammen aber auch auf eine danebenstehende Scheune übergesprungen, die mit 500 Zentnern Reis ebenfalls ein Rauch der Flammen wurde. Ein besonderer Glücksfall ist es zu bezeichnen, daß das Feuer durch den Wind, der sich während des Brandes drehte, vom Hauptbaue und dem dahinterliegenden Dorfe abgelenkt wurde, sonst hätte es sich zu einer entsetzlichen Katastrophe entwickeln können. Die Scheune brannte bis auf den Erdboden nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Man vermutet, daß das Feuer durch nachlässiges Umgehen mit einer Zigarette entstanden ist.

Vom alten Bergbau.

Tillfode. Wie aus einer Arbeit von Dr. F. Dolemann im Archiv für Lagerstättenforschung der Preussischen Geologischen Landesanstalt hervorgeht, bewahren die alten Berg-

baue bei Harzgerode, Silberhütte und Tillerode, in denen seit 1000 Jahren zu wiederholten Malen der Bergbau auf eine Reihe wertvoller Erze ungenutzt ist, immer noch einige Vorräte wertvoller Mineralien, in denen außer Eisen, Blei und Zink auch Arsen, Antimon, Kupfer, Nickel, Kobalt, Wolfram, Silber und Gold vorkommen. Es gibt auch Selenerze (Glauchalt), die außer Selen Blei, Quecksilber, Zinn, Kupfer, Gold, Wismut und Wolfram führen. Ein eingehender Erörterungen über die sehr interessante Entstehung dieser Erze und über die Geschichte des Bergbaues in dem Gebiet, kommt Dolemann zu dem Ergebnis, daß gewisse Ausflüsse für eine Wiederaufnahme des Bergbaues vorhanden sind.

Die Lage im Mansfelder Land.

Die Kommunisten versuchen durch vermehrte Agitation die bevorstehende Einstellung des Streiks zu verhindern, finden aber bei der übergroßen Mehrheit der Arbeiter keine Gefährdung. Am Breiten Weg zersetzte die Polizei die Menschenmassen, die dort abends, mehr aus Sentimentsgegründe als aus Gegnerschaft, die heimkehrenden Arbeitswilligen erwartete und dadurch die Ruhe und den Verkehr erheblich beeinträchtigte. Bei der Klümmung der Straße wurde eine Person vorübergehend festgenommen.

Die Mansfeld A.G. führt zurzeit auch mit den Angehörigen der Mansfeld A.G. Verhandlungen über einen Abbau der Schächte, bei denen man in den nächsten Tagen eine Einigung erwartet. Die Verhandlungen zwischen den Finanzressorts und dem Reichsarbeitsministerium über die von den Gewerkschaften und von der Mansfeld A.G. eingereichten Subventionierungsanträge sind noch nicht abgeschlossen. Steuerkündigungen für die Gewerbetreibenden. Eisen. In einer kleinen Anfrage ist im preussischen Landtag eingeleitet, daß

Angriffe gegen den Oberbürgermeister.

Zeitz. Der Abgeordnete Hellwig-Dalle (N.S.D.) hat im preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der er um Auskunft bittet, ob das Staatsministerium ein Disziplinarverfahren gegen den sozialdemokratischen Oberbürgermeister von Zeitz veranlassen wolle, dem in der Stadterverordnetenversammlung und der Presse öffentlich vorgeworfen worden sei, daß er wegen eines Vorfalls in einem Berliner Lokal in ein Verfahren wegen Delikte verurteilt ist.

Der abgerissene Westentopf.

Weimar. Unter der Auflage, sich an Schulkindern unflüchtig vergangen zu haben, stand der hiesige Volksschullehrer Eduard K. aus Aufschlecht bei Ohrschleich vor Gericht. Man beschuldigte ihn, in den Jahren 1928 bis 1929 fortgesetzt, sowohl während des Schulunterrichts als auch außerhalb der Schulstunden sich seinen Schülern genähert und sie dabei unflüchtig berührt zu haben. Von den verschiedenen Fällen sind zwei besonders zu erwähnen. In dem einen Fall hatte K. vor Beginn des Schulunterrichts von einer Schülerin, da seine Frau verreist war, einen „abgerissenen Westentopf“ wieder annehmen lassen. Tags darauf habe er dieselbe Schülerin unter dem Vorwand wieder zu sich bestellt, der Knopf sei nicht ordentlich angenäht. In einem anderen Falle hatte er ein Mädchen unter 14 Jahren einen Eimer Wasser holen lassen, sie bei dieser Gelegenheit herangezerrt und ihr dann gesagt, sie solle nicht gleich wieder in die Schulleiste gehen, sondern erst auf dem Hof ihr Haar in Ordnung bringen und nichts sagen. Damit habe der Angeklagte K. eine unforerzte Handlung an sich schon begangen. Er teilte die Vor-

seit dem 1. Juni 14 000 bis 15 000 Arbeiter der Mansfeld A.G. im Streik stehen und daß dadurch unter den dortigen Gewerbetreibenden, die von dieser Gesellschaft wirtsch. Erörterungen über die sehr interessante Entstehung dieser Erze und über die Geschichte des Bergbaues in dem Gebiet, kommt Dolemann zu dem Ergebnis, daß gewisse Ausflüsse für eine Wiederaufnahme des Bergbaues vorhanden sind.

Ende des Pflichtarbeiterstreiks.

Ammeroda. Die streikenden Pflichtarbeiter in Ammeroda haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Das einzige Zugknotenstück, das von ihnen in der Verhandlung des Kreisaußschusses erklärt werden konnte, besteht darin, daß die Unterstützung für die Zeit, in der getreickt wurde, nachteilig über den Veranlassung im allerdings hierzu, daß verläumt Arbeit (ein Tag jede Woche) nachgeholt wird.

Die Schokoladenfabrik baut ab.

Barleben. Die hiesige Schokoladenfabrik Zwörcher, die Hunderten von Einwohnern Beschäftigung gab, hat ihr ganzes Kontor-Personal zum 1. Oktober gekündigt. Die Fabrik arbeitet schon monatelang mit vermindertem Personal und von dieser Woche an nur mit drei Zagen.

Unterkenntnis ließ, entzündeten erhebliche Verluste, an denen die Mitglieder des Vereins der Arbeitervereine mittragen müssen. Nach der Bilanz für 1929 sollen für Mitteldeutschland nahezu 80 000 Mark Verluste ausgewiesen sein, so daß auf den Kopf des einzelnen Mitgliedes etwa 1700 Mark entfallen. Es haben eine Anzahl von Mitgliedern Vermögenslosig ist, durch die zahlungsunfähigen Mitglieder die Maßnahme sich noch weitlich erhöhen. Die jüngste Generalversammlung hat zwar beschlossene, Vorstand und Aufsichtsrat hatbar zu machen, allein da jetzt nur die politische Zustände am Lauffe, hat eine Reihe von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wenig oder gar nichts genommen werden kann, weil es sich um Wirtschaftsgeschäften handelt, deren Bestimmung der Frau oder den Eltern gehört. Die Einzelangelegenheiten dürfte verloren hat nur geringen Erfolg haben. Wie verläumt, beschäftigt sich bereits die Staatsanwaltschaft mit der Sache.

Ein Einarmiger zum dritten Male Schützenkönig.

Garzgerode. Beim diesjährigen Schützenfest der Zimmermeister Otto Hoff zum dritten Male die Königswürde erlangt. Bemerkenswert ist, daß er, der den rechten Arm im Krieg verloren hat, die Waffe mit der linken Hand meistert.

Feuer durch die Starkstromleitung.

Petersroda. Generalrat schaffte Donnerstagabend durch unglücklichen Ein Führer Korn, das dem Einwohner Willi Schumann gehörte, stand in Klammern. Die Starkstromleitung wurde, als das Ruder hindurchbrach, zertrümmert worden. Im Hof stand das Haus in Flammen. Trotz der schnellsten Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr konnte der Einwohner nur nichts mehr zu retten.

Biel Rebhühner.

Schneidingen. Die wenigen Niederflügel während der Aufzuchtzeit der Rebhühner kamen diesen Tieren sehr zugute. Hierdurch blieb eine fastige Zahl von Hühnern am Leben, und es bräut Rebhühner, mit anzusehen, wie es dadurch die diesjährigen Setten sind. Die Abwertung einiger Acker unserer Rebhühner gestattet jetzt einen Einblick in den Unterlauf der Rebhühner. Setten von 12 bis 15 Tieren sind gar keine Seltenheit.

Wiedereröffnung eines Brauntohlenbergwerks.

Bilthausheim. Vor einigen Tagen wurde das Brauntohlenbergwerk am Bauersberg unter der Leitung der hiesigen Hütte und Bahne neue Stollen anzulegen, und es wird bereits in zwei Tageschichten gearbeitet. Falls die Kohlenmenge ergebnis find, soll am Bauersberg eine Breitschicht errichtet werden.

Ferkelpreise.

Rad Fibra. Auf dem letzten Markt waren 57 Zuchtweine in neun Kisten angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 25 bis 30 Mark für ein Paar. Der Gefäßausgang war gut.

Salat mundet besser

Seit 1875 führende Marke! Eine Flasche ELB gibt u. reicht monatelang. Offiz. aus Elb-Beck-Genossenschaft mit dem Schilde, welches, hier, keine falsche und unangelegentlich falsche. Preisflasche 20 S.



Rampf um Rothenburg.

Namen von Johannes Hofflein. (12 Fortsetzung.) Nachdruck verboten. folgt und auch aufzuheben. Wir sind ins hiesige Gebiet hineingekommen bis zum kleinen Bach. Dort haben die Burg auf der Schicht ist scheinbar mit bloßen Füßen im Wasser entlang gelaufen und hat erst weit unter den Bach verlassen. Wir haben das Nachher nach allen Richtungen hin abgesehen. Nichts war sichtbar. Sollmer Gotthe fiel ein. „Darauf ich einmal ein paar Fragen stellen!“ „Gern!“ entgegnete der Waldmeister höflich. „Wie ich gehört habe, hat man es seit acht Jahren auf das Fortbaus abgesehen. Sind nicht zwei Ihrer Vorgänger im Fortbau eremordet worden?“ „Drei Fortbauer innerhalb acht Jahren! Ich bin kein Hohenstein, aber eine angenehme Sache ist es nicht, immer die Gefahr um sich zu wissen und man hat keine Ahnung, warum einem nachgesehen wird.“ „Widerer kommen nicht in Frage?“ „Mein! Ich habe solange ich da bin, noch kein Konfronte mit Wilderern gehabt.“ „Dahin Sie heute vertrieben sind?“ „Mein, ich ebenwiegend, wie meine Vorgänger.“ „Dann ist eigentlich anzunehmen, daß diese ganzen Morde und der Anschlag auf Sie, Herr Fortbauer, weniger Ihnen als Person gilt, sondern, daß man Sie wie überhaupt jeden Fortbauer aus dem Fortbau hinausjagen will.“ „Ja, aber warum?“ „Sollmar Gotthe zuckte die Achseln. „Ja, das ist es. Bestimmte ist aber anzunehmen, daß es dem Fortbau gilt. Haben Sie nicht einen verborgenen Schatz darin?“

Die Frage war humorvoll gemeint. „Schatz! Das hat mich! An dem Fortbau ist nichts besonderes“, brumpte der Fortbauer. „Vorheres Gesicht wurde gekannt.“ „Aber, Sie einmal, Herr Fortbauer! Das das Fortbau irgend eine Besonderheit an sich, die sonst nirgends besteht.“ „Wager sich seinen Vort und überlegte. „Nicht das ich wüßte. Das Fortbau ist in Hochlandmanter gebaut, ruht auf festen Grundbauern, ist unterteilt. Sonst... es käme höchstens der unterirdische Gang in Frage.“ „Spannung kam in die Gesichter. „Der unterirdische Gang!“ sagte Gotthe bestunfam. „Sehen Sie, lieber Fortbauer. Das ist sehr interessant. Was hat's mit ihm? Wo hin führt er?“ „Nichts hat sich mit ihm und hinausführen tut er nirgends. Im Keller, da ist eine eiserne Tür, die schließt den Gang ab, man kann dann durch fünfzig Meter weit gehen, dann ist er verschüttet. Der Gang war eben da. Wir haben ihn sogar in der Weltkarte mit benannt. In der hiesigen Gang manches untergebracht. Er ist ganz interessant.“ „Gotthe wandte sich an den Waldmeister. „Sie haben auch keine Ahnung von dem Gang?“ „Mein, Herr Gotthe! Ich habe heute das erkennen davon. Aber mir geht jetzt ein Ringelstich auf. Ich entfinne mich. Der erste Fortbauer, den man erschossen im Fortbau aufgefunden, der war ein merkwürdiger Mann und man nannte ihn den Schatzgräber. Möglicherweise hat er ihn gebuddelt.“ „Ja, aber warum! Die Weger birgt doch keine Schätze in sich.“ „Willried schüttelte den Kopf. „Ich wüßte wahrhaftig nicht.“ „Gotthe Kauen leuchteten in häßlichem Glanz.“

Fällschirmabprgung aus 7000 Meter Höhe.

Weimar. Der ausreißt in der Landeshaupthaus an einem nachteiligen Dorenen an der Fällschirmabprgung, hat bei den zuständigen Reichs- und Landesbehörden um Erlaubnis nachgeholt, in Weimar eine Fällschirmabprgung aus 7000 Meter Höhe ausführen zu dürfen.

Zusammenbruch im Schieferbruchgebiet.

Nöthersdorf 6. Schichten. Durch leichtsinniges Gebahren der Verwaltung, indem man unter Aufsichtführung der dem Vorstand und Aufsichtsrat anvertrauten Verwaltung ein Schieferbruchgebiet übermäßig hohen Kredit gab und die Mitglieder, die nun mit ihrem ganzen Vermögen haften mußten, jahrelang in

Er lieh auf dem Altan hin und her.

„Derrhähnen...“ sagte er dann. „Ich laß mich treffen, mit dem Gang hat es was auf sich.“ „Man kam aber im Laufe des Gepräses wieder davon ab.“ „Die Maßnahmen zum Schutze der Fortbauer wurden beschaffen. Man einigte sich dahier, daß vorläufig auf die Zeit von vier Wochen bei dem Fortbauer vier Soldaten einquartiert wurden.“

Am nächsten Morgen war ein tolles Treiben auf dem Gutshofe.

Die Messapparate traten zum ersten Male in Tätigkeit. Anmelden und Ansehen der Apparate klappte wunderbar. Die sechs schienen nach Erfahrung, daß auf einmal ein anderes Verfahren eingeführt wurde, aber sie fanden Ruhe, bis auf zwei junge Räder, die erst vor kurzem das erstmal gefasst hatten und es sich absolut nicht gefallen lassen wollten, daß man ihnen die Milch elektrisch absappte. Alles auf Rothenburg war begeistert. Vier Tage lang sollten die Fällschirme auf Rothenburg bleiben, bis die drei deutschen Welfer, denen das ganze Welfengeschäft oblag, eingearbeitet waren.

Die Wäler, Fischer und anderen Handwerker trafen ein, zusammen mit dem Herrn der Regierung, einem Regierungsrat aus Rothenburg.

Während dieser den Schaden taxierte, festsetzte, nachdem sie Maß. Schichten der Aufträge. In drei Tagen sollte alles wieder anders aussehen. Der Regierungsrat schätzte den Schaden auf 14 000 Mark, der angerichtet war. Willfried kam damit nicht zu gunglich weg, denn es waren eine ganze Reihe Stände mit zerstört worden, die einen Viehhäuser hatten. Aber er war zufrieden. Die sachliche, ruhige Art des Regierungsrats gefiel ihm sehr.

Den drei deutschen Welfern wurden vorläufig vier Soldaten zur Hülfleistung beigegeben.

Rund 10 Mann beorderte man in die Meierei, die in Schaffran's Vertretung vorläufig der Gerechtigkeit Con Wärsdorf befehligte. Die anderen wurden für die andere Arbeit angelegt.

Die Ernte sollte morgen beginnen.

Um drei Uhr war der Auszug der Schmittler festgelegt. Gotthe, der sich nach dem vortragenden Katastrophenaus über den Weg orientiert hatte, teilte sie entsprechend ein. Die große Dammschiff, die das Getreide gleich drohen und in Saue füllte, konnte nicht alles bewältigen. Den ganzen Tag gab es zu tun, diese nicht ganz einfache Maschine in Schuß zu bringen.

Sollmer Gotthe, der Ingenieur, probierte sie selber aus. Es klappte. Der Motor mit seinen 120 Pferdekräften arbeitete prima. Das würde man überhört! Brude's Laufen, die Maschinenrie in dem Schuß. Auch die Schuppen gelagten sich in diesem Zustand, alles war gut aufgearbeitet. Der Getreideschuppen, der rund 10 000 Zentner in sich aufnehmen konnte war peinlich sauber. An allem Getreide enthielt er nur noch einige hundert Zentner.

Gotthe kam den ganzen Tag nicht zur Ruhe. Aber Willfried ließ erstein, daß er der Mühsage genadchen war. Seine Ruhe war so groß wie sein Humor. Er kam nie in Mitleidenschaft und wenn gleich sechs auf ihn eintrafen.

In der Küche war Hochbetrieb. Die Mamsell machte sich recht und schickte, aber sie hatte sich beim Melken doch an viel gemunnet und so ruhie die ganze Zeit des Saugens auf Esse, der drei Wäde hielten.

„Sie hatte sich vorgenommen am ersten Tage Schmelnebraten mit rohen Klößen zu machen. Da gab's zu tun.“

Wasserstadt Halle Die Jugend in Augsburg.

Große Ereignisse werden ihre Schatten nicht nur voraus, sondern wirken auch nach. Auch von den großen Gedenktagen, auch von der 400-Jahrestagung an die Heidegasse des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses gilt das Wort des Dichters: „Aber ging es leuchtend nieder, leuchtete's lange noch zurück.“ Und leuchtet wieder hell ins Leben hinein.

Am morgigen Sonntag ist im Anschluß an die Reichsbühnenregung der Evangelischen Jugamähdereine Deutschlands ein großer Jugendsonntag in Augsburg, wo man heutzutage die bairischen und württembergischen Vereine erwartet werden. Nach der Jugendgottesdiensten und der Aufführung eines Festspiels aus der Reformationsgeschichte Augsburgs wird der Festzug auch an dem Gebände vorbeiführen, in dem am 25. Juni 1530 die Augsburgische Konfession verlesen wurde. Eine Kundgebung mit Ansprachen verschiedener Führer wird sich anschließen.

Am Sonntag auf Augsburg steht nicht nur die Festtagsszene, sondern die gesamte Arbeit der Jugamähdereine in diesem Jahre unter der Leitung und dem Leitwort: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht.“ Darum haben die Hauptvorträge der Führertagung in der letzten Woche behandelt: „Das Bekenntnis im Neuen Testament“, „Das Evangelium im Kampf unserer Zeit“, „Der Weg zu den Individuenbestimmern.“ Auch der Weltbund ist vertreten.

Die Jugend weiß, daß es auf das persönliche Zeugnis und die persönliche Tat im Leben ankommt, auch im öffentlichen Leben. Die Jugend sieht keine Kompromisse. Und mit Kompromissen macht man auch keine Geschichte. Darauf will sie sich in Augsburg auf neue bestimmen. Und das will und kann sie gerade in Augsburg lernen.

Auch unsere Zeit muß es aufs neue lernen, auch für die Praxis des Lebens, was es bedeutet, sich schäme nicht des Evangeliums von Christo nicht. Es nicht können, das bedeutet nicht: nicht werden, nachgeben, alles sehen lassen, wie es acht, sondern es bedeutet, hart ans Werk legen, in das Maß des Schicksals greifen, und festete es auch Preis und Leben. Das Evangelium ist in sich selbst stark genug, die Dinge des Lebens zu meistern. Wir müssen nur mit seiner Wahrheit harten Ernst machen. Weil es Kraft Gottes ist, darum macht es froh und frei. Darum führt es uns den Weg der ewigen Jugend und des Lebens. Manfred Roemer.

28-Millimeter Regen.

War das ein Regen feiern den ganzen Tag. Man würde die nasse Kleidung nicht mehr los. Bis zum Abend fielen 21 mm Regen, in der Nacht noch 7 mm dazu. Fast die ganze Nacht über ging die Heidegasse in weiches. Wir mußten nur mit feiner Wahrheit harten Ernst machen. Weil es Kraft Gottes ist, darum macht es froh und frei. Darum führt es uns den Weg der ewigen Jugend und des Lebens.

Wolkenbruch

festen nachmittags gegen 1/2 Uhr ein. Bald stand das Wasser in Fluten und lief in den Fluten.

Eine besondere Freude erliefen die Heidegasse. Sie wurden von den Wasserfluten beinahe überflutet. Die Gräben konnten das Wasser nicht fassen, überall bildeten sich knöchelhohle Lachen. Breiter schwammen sogar in den Fluten umher. Auch in Gärten an der Heide richtete der Sturm Regen Verwüstungen an. In der Stadt merkte man von Verwüstungen weniger. Die Straßen waren wie gefegt von Menschen. Alles war in Häuser geflüchtet, in Straßenbahnen, in Autos. Aber die Anlagen haben im Norden der Stadt etwas gelitten, und zwar namentlich in den Heidegassungen.

Die Gartenverwaltung stellte Schäden an den Säulengärten, am Galgenberg, in Gräffwitz, im Amstgarten, im Bürgerpark fest. Die Beschädigungen an den Wegen verursachen lautierte Arbeit. Beträuflich ist es, daß eine gärtnerische Kennanlage in der Heidegasse-Lehmann-Straße, in die das Wasser von der Straße eindrang, arg mitgenommen ist.

Aber überall war der Regen doch noch notwendig. Die Heidegasse der festen Tage waren kaum fünf Zentimeter in den Boden eingedrungen. Der geliebte Regen hat gründliches Arbeit geleistet. Er wird zwar manchen Kleberflächen angetrocknet haben, aber dem Boden hat er doch geholfen. Offenlich ist er an manchen Stellen nicht so spät gekommen.

Auch hier muß die Feuerwehr ran.

Die Feuerwehr wurde zweimal infolge der starken Regengüsse alarmiert. In den Keller

der Bahnhofsbücherei der Delitzscher Straße war von der abschüssigen Delitzscher Straße der Wasser einströmen. Ein Vorratsslager der Bücherei wurde unter Wasser gesetzt, einiger Schaden unter Glasern und Glasplatten angerichtet. Die Feuerwehr pumpte in fünfviertelstündiger Arbeit das Wasser wieder heraus.

Auch nach der Burgstraße rief man die Feuerwehr in allen Wöden herbei. Hier verlief sich das Wasser aber wieder von selbst.

Hat Halle Wasserproben?

Besichtigung der Wasserversorgungsanlagen durch die Bau-Deputation. — Auch in Tagen der Dürre kein Wasserangel.

Auf besonderen Wunsch von Stadtordnern hat unlängst durch Vermittelung des Herrn Stadtbaurats Prof. Dr.-Ing. Peimann durch die Stadtbau-Deputation eine Besichtigung der Wasserversorgungsanlagen der Stadt Halle in Sachen am Montag, den 14. d. M. stattgefunden.

Die Führung der anwesenden Mitglieder der Stadt-Bau-Deputation hatte der Oberingenieur der Gas- und Wasserwerke, Herr Dipl.-Ing. Dering übernommen.

Vom Zeitpunkt am Besichtigungsbüro der Werte der Stadt Halle ging es mit strahlender Augen über Ammendorf nach Beesen.

Auf der Straße von Ammendorf nach Beesen an der Elberstraße im Gemeindebezirk Beesen wurde halt gemacht, weil von hier aus eine gute Gesamtübersicht des Wasserversorgungsgebietes möglich war. Das Wasserversorgungsgebiet für die Stadt Halle erstreckt sich durch die Saale- und Elberstraße bis in die Nähe des Dorfes Zöllnis.

Die im Jahre 1887 in dem Gebiet angelegten Wasserversorgungsanlagen dürften, wie es auch in dem Vortrage des Herrn Oberingenieurs Dering zum Ausdruck gekommen ist, immerzeit als außerordentlich glücklich gewählt zu bezeichnen sein. Doch Jahre sind das Gebiet bei entsprechender Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen den erforderlichen Wasserverbrauch, auch bei weiterer Einwohnerzunahme, genügen können. Die guten Eigenschaften des in der Saale- und Elberstraße gewonnenen Wassers sind hinreichend bekannt. Von den im Jahre 1887 fertiggestellten Wasserversorgungsanlagen ist heute nichts mehr in Betrieb. Es hat eine vollständige Erneuerung der Anlagen stattgefunden. Ursprünglich waren fünf der jetzigen Hochdruck-Erweiterungen vorhanden, die den geistlichen heutigen Anforderungen in keiner Weise mehr genügen würden.

Im Anschluß an die eingehenden Erklärungen über das gesamte Wasserversorgungsgebiet ging es weiter nach dem ehemaligen Wasser-Pumpwerk in Beesen. Die betreffenden Erklärungen im Wasserwerk durch Herrn Dipl.-Ing. Dering waren ebenfalls recht interessant. Alle Teilnehmer der Besichtigung dürften anwelleis den Eindruck bekommen haben, daß es sich bei dem Wasserwerk der Stadt Halle um gut bestellt und eine Wasserart für die Bürgerlichkeit auch bei weiterer, größerer Trockenheit, soweit dieses in menschlicher Voraussicht liegt, durchaus nicht zu befürchten ist.

131 Hochtrassen

mit gelochten Kupferleitungen oder angeschlossen sind. Die Hochtrassen sind 300 oder 200 Millimeter Durchmesser in Betrieb. Die Wasserleitung in dem Wasserversorgungsgebiet erfolgt durch vier Heberleitungen mit 700 und 750 Millimeter Durchmesser in einer Gesamtlänge von 14 082 Metern mit zwölf Hochdruck-Erweiterungen in dem vorbesagten Gelände der Saale-Elster-Niederung auf Beesener Flur. Längs der Brunnenleitungen sind Wasserleitungen als Schutzstreifen angelegt.

Die vier Heberleitungen münden paarweise in zwei hydraulisch gekuppelte Sammelbrunnen von je vier Meter Durchmesser. An den Hochpunkten der Heberleitungen findet die Entlüftung zur Aufrechterhaltung der Heberwirkung statt. An diesen Stellen befinden sich auch die Anschlüsse der Entlüftungsleitungen, die nach den im Pumpwerk befindlichen Luftpumpen führen.

Durch eine 750 Millimeter im lichten Durchmesser große Saugleitung, die unter der Elsterstraße als Dicker verlegt ist im Anschluß an den Sammelbrunnen, wird das Rohwasser vermittelt von vier kräftigen Verbundpumpen, bestehend aus einer elektrisch betriebenen Kreiselpumpe auf die Wasserleitungsanlagen, in denen es von Eisen, Mangankohlenäure befreit und nach sorgfältiger Filterung den

Sammelbehälter mit 8000 Kubikmeter Fassungsvermögen

zugeführt. Vier Kegnade Verbunddrumpumpen von je 500 Kubikmeter Stundenleistung, eine Kreiselpumpe mit elektrischem Antrieb von 600 Kubikmeter und eine mit 1200 Kubikmeter Stundenleistung entnommen das Rohwasser den Sammelbehältern und drücken es gegen eine 78 Meter Seehöhehöhe durch vier Durchströmungen von 300, 450, 600 und 700 Millimeter l. B. und je 5000 Meter Länge in das Versorgungsnetz bzw. in die Abgabehäuser. Den erforderlichen Dampf liefern fünf Zwillingsmaschinen für Hochdruck-Heizung. Den Strom zum Antrieb der elektrisch betriebenen Pumpmaschinen, den Motoren für die maschinellen Einrichtungen des Pumpwerks und für die Beleuchtung liefern die hiesigen Elektrizitätswerke.

Die Gesamtanlage des Verteilungsnetzes beträgt 291 647 Meter.

Angeschlossen neben der Stadt Halle sind die Gemeinden Ammendorf, Beesen, Radewell, Diendorf, Burg, Wilsdorf, Diemitz, Möblich und Vettin.

Im Stadtgebiet sind fünf Ausgabehäuser vorhanden, und zwar:

- 1. für die Hochdruckzone Turmbehälter Rohpump 1200 Kubikmeter Inhalt, für die Hochdruckzone Turmbehälter Rohpump 2000 Kubikmeter Inhalt, für die Hochdruckzone Erdbehälter Galgenberg 800 Kubikmeter Inhalt,
- 2. für die Niederdruckzone Erdbehälter Rohpump 3000 Kubikmeter Inhalt, zur Reserve für die Niederdruckzone dient der Turmbehälter Magdeburger Straße 1200 Kubikmeter Inhalt.

Die erst kürzlich durchgeführten Erweiterungen haben ihre Beschäftigung bei der letzten Trockenheit im Juni d. J. glänzend bezeugt, jedoch wird die Notwendigkeit zu neuen Erweiterungen nicht ausbleiben können, wenn der Wasserverbrauch sich weiter in dem erheblichen Umfang steigert als wie bisher. Das aus dem Vortrage des Herrn Oberingenieurs Dering hervor.

Eine Heidekarte des Heidevereins.

Wiederum hat der Heideverein einen wichtigen Schritt vorwärtsgetan. Vor kurzem erwarb er die Nutzungsrechte der Professor Dr. G. L. r. Heidekarte zusammen mit dem Borrarte von Karten der letzten Auflage förmlich von dem bisherigen Inhaber. Der Heideverein wird es sich nunmehr aneignen sein lassen die Heidekarte der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen und den Bezug durch Einsendung zahlreicher Vertriebsstellen zu erleichtern.

Die Heidekarte wird künftig in familiären Gattungsarten im Gebiete der Saale förmlich zum Besten vor der Hand zu haben sein. Auch Buch- und Papierhandlungen in Halle werden Heidekarten zum Verkauf vorrätig halten. Außerdem können Sammelbestellungen bei dem Heidekartendienst des Magdeburger Kartendienstes abgegeben werden, das den Bezug der Karte vermittelt.

Die Hofen des Herrn von Harnad.

Man schreibt uns: Wenn ein Genosse Maurer oder ein Genosse Grundbesitzer in ein hohes Staatsamt ernannt und dann bei den repräsentativen Verpflichtungen, die ihm Amt ihm auferlegt, nicht immer die Gehebe der gesellschaftlichen Form voll beherzigt, dann sieht man wohl mit einem leidigen Lächeln drüber hinweg. Ganz anders, wenn der Sohn eines Professors, Geheimen Rats und Exzellenz, dem diese Gehebe nicht fremd sein können, sich darüber hinwegsetzt.

Anfang Juli hatte der Magistrat der Stadt Halle aus Anlaß der Anwesenheit zu einem Empfang im Rathaus geladen. Auf der Einladung war ausdrücklich bemerkt: „Dank für die Teilnahme der Teilnehmer nachkommen bis auf den Herrn Regierungspräsidenten von Darmstadt.“ Er war in die Hofen erschienen. War das eine Bräufierung oder nur eine Gesellschaft?

Kinderbettelei für den Stot.

Die Kommunisten bekommen ihren „Stot“ nicht nach Halle. Ganz traurig sind die darüber. Und als Ersatz führen sie uns eine Delegation von Rotgelehrten vor, frisch aus der staatlichen Stuppe hierher transportiert oder aus Berlin-Weeding. Mit Bestimmtheit wird sich der Urursprung dieser jüngsten Klassenkämpfer nicht feststellen lassen.

Aber das ist noch nicht alles. Das sogenannte „Betteln“ der Arbeiter- und Bauernkinder ist nach Berlin verlegt. Und die hiesigen Kommunisten müssen tüchtig mit den Weinen trampeln, daß die Berliner ihnen nicht den Rang ablaufen. Man sammelt also zur Unterstützung des Berliner Stot Gelder in Halle. Das ist eine sehr nette Idee. Man soll keinesfalls unterlassen, was man kann. Aber man soll das nicht auf Kosten anderer Leute tun. Die Kommunisten tun das aber; die Großen tun es nicht, deswegen schicken sie die kleinen vor, denen einfach etwas vorzureden wird von proletarischer Pflicht und ähnlichen Bonmotis.

Und die letzte Beeinflussbarkeit der Kinder nicht die A. F. D. weidlich aus. Sie mag es sogar, schätzfräge haben in die Häuser, z. B. der „Gandelfrage“ zu schicken, wo sie für den Stot betteln sollen.

Der Empfang der mißbrauchten Kinder ist nicht immer freundlich. In und anderen Fällen hat man nur Mitleid mit ihnen.

Spezialmäßige Erziehung zum Betteln! Einen feinen Fortschritt haben sich die Kommunisten da ausgesucht. Schwören sollen sich die Weibchen, die noch stolz darauf sind, daß ihre sogenannten Jungpioniere wie Waldbrüder an den Türen klingeln und Almosen erlöschten. Wie verträgt sich das eigentlich mit der sogenannten Menschenwürde, die zu verachten immer das äussere Ziel der Kommunisten ist.

In der Trunkenheit.

An der Mißlaune wurde gekern auf einem Grundstück ein Mann der angekränkten war, gemaltigt. Er beschäftigte zwei mit Schachtarbeiten beschäftigte Arbeiter und griff sie förmlich an. Einen der Arbeiter, der im Schacht stand, trat er mit dem Stiefelabsatz auf den Kopf. Der Angegriffene trug Hautabstrichungen davon; aber auch der freche Angreifer bekam sein Teil. Das Weiberfallommando mußte eingreifen, um der Szene ein Ende zu machen. Es nahm den Angetrunkenen mit zur Polizeiwache, wo er seinen Rausch abschüttelt.

In der vergangenen Nacht um 2 Uhr drang in ein Grundstück der Eholuststraße ein unter



Ferien, Reisen.

Welch eine Lust! Ausspannung vom Alltag. Der Geist ruht aus, aber auch der Körper und nicht zuletzt die Füße verlangen ihr Recht. Tragen Sie daher nur:



SALAMANDER

DAS BEWAHRTE ERZEUGNIS DER GROSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK Halle (Saale), Leipziger Straße 100

Aus dem Braunkohlenbergbau

Mitteldeutschland: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellte sich die Braunkohlenförderung im Juni 1930 auf 24 Arbeitstagen auf 7 735 187 Tonnen (Vormonat: bei 29 Arbeitstagen: 7 940 048 Tonnen, Juni 1929 bei 25 Arbeitstagen: 9 218 348 Tonnen). Arbeitstäglich wurden im Juni 1930 323 133 Tonnen (Vormonat: 305 753 Tonnen, Juni 1929: 308 734 Tonnen) gefördert. Die Wertsteigerung im Juni betrug im Juni 1930 2 122 356 Tonnen (Vormonat: 2 002 066 Tonnen, Juni 1929: 2 477 997 Tonnen; arbeitstäglich 88 431 Tonnen (Vormonat: 77 009 Tonnen, Juni 1929: 99 130 Tonnen). Die Verkaufszahlen an Kohle stiegen im Juni 1930 auf 49 692 Tonnen (Vormonat: 53 226 Tonnen, Juni 1929: 48 207 Tonnen; arbeitstäglich 1655 Tonnen (Vormonat: 1717 Tonnen, Juni 1929: 1607 Tonnen)).

Während im Gebiete des Reichsdeutschen Braunkohlenindustrials die Abrufe an Hausbrandbriketts in der ersten Hälfte des Monats um etwa den vierten Teil gegenüber der ersten Hälfte des Monats Juni 1929 zurückgegangen sind, verkehrte sich die Nachfrage in der zweiten Hälfte. Der Brikettbedarf konnte jedoch, abgesehen von der letzten Tagung, so gut wie reiblos aus der Erzeugung befriedigt werden, so daß die Werte mit einem erheblichen Ueberschuß in den Juli gingen. Der Antragsbestand für Juli wird als gering bezeichnet. Es sind somit die Aussichten für das kommende Monatsbracket wenig günstig.

Das Industriegetriebe war weiterhin unverändert lebhaft. Auf dem Kohlenmarkt zeigte sich kein Aenderungs-Aus der Abnahme an Förder- und Verbrauch sich zu mindern übrig. Die Aufträge an Absatzpreisen blieben nach wie vor gering.

Im Gebiete des Reichsdeutschen Braunkohlenindustrials stellt im Juni die im Mai eingetragene Steigerung der Hausbrandbriketts ab, abgesehen von den Briketttagungen, die vorübergehend eine Abminderung im Auftragsbestande für Hausbrandbriketts mit sich brachte. Die Briketttagungen sind aber bald wieder im Auftragsbestande für Hausbrandbriketts im Juli im Juni 1930 auf 900 008 Tonnen (Vormonat: 850 000 Tonnen, Juni 1929: 1 001 221 Tonnen); arbeitstäglich 30 133 Tonnen (Vormonat: 37 718 Tonnen, Juni 1929: 40 049 Tonnen).

Bayern: In Bayern wurden im Juni 1930 gefördert: Braunkohle 68 158 Tonnen (Vormonat: 71 576 Tonnen), Petrokohle 95 523 Tonnen (Vormonat: 108 378 Tonnen).

Der 33. Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten.

In den letzten Junitagen hielt der Reichsbund der Zivildienstberechtigten seine diesjährige Bundestagung in Stuttgart ab. Die Tagung ließ deutlich erkennen, unter welcher tiefen Spannung die deutsche Wehrmacht im allgemeinen und die Zivildienstberechtigten unter ihnen im besonderen stehen. Wenn auch die Kritik, mit der sich die deutsche Wehrmacht zurzeit auseinandersetzen muß nicht unmittelbar auf die Zivildienstleistungen einwirkt, so war doch deutlich zu erkennen wie sehr die Zivildienstleistungen, also die Leistungen der aus dem staatlichen Wehr- und Erziehungsdienst auscheidenden Staatsbürger im zivilen Staatsdienst geachtet wird durch die Maßnahmen, die die Regierung innerhalb der öffentlichen Verwaltung durchzuführen gedenkt. Die Bedeutung dieses Problems wurde in eindringlicher Weise durch Herrn Minister A. D. Dr. Giesler herausgearbeitet. Minister Dr. Giesler, der selbst hervorragender und entscheidender Anteil am Aufbau der deutschen Wehrmacht und damit der Zivildienstleistungen hat, unterrichtete in längeren Ausführungen die Zusammenhänge zwischen Wehrmacht und Zivildienstleistung und kam zu dem mit absolut schlagenden Beweisen unterrichteten Resultat, daß Wehr- und Erziehungsdienst des Staates unmöglich reibungslos funktionieren können wenn die Erziehung der Soldaten und Polizeibeamten für die Zeit nach dem erzwungenen Ausscheiden nicht gesichert ist. Minister Dr. Giesler betonte nachdrücklich, daß er keine Betrachtungen über die Wünsche der Versorgungsämter zugunsten von ihm, sondern daß die Interessen des Staates im Mittelpunkt seiner Unternehmungen standen.

Wenn man aber vom Staat aus gesehen, so diesem Ergebnis kommen müßte, dann sei es höchst betrüblich, daß so manche deutsche Amtsinhaber nicht nur den Respekt vor der Majestät des Volkes, das die Rechte der Versorgungsämter schützt, verloren zu haben scheint, sondern daß man bei der Handhabung der Zivildienstleistungen durch die Amtsinhaber nicht nur erkennen könne, wie sehr selbst manche Amtsinhaber ihre Einstellung nicht vom Staat aus, sondern von ihren eigenen Interessen oder sonstigen beherrschenden Bedingtheiten.

Erddöl in Thüringen?

Der Staat Thüringen will sich das Vorkommen von Erddöl sichern.

Das Volksgesetz, durch das sich der thüringische Staat das Vorkommen von Erddöl sichern will, ist Donnerstagabend verabschiedet worden. Bei dem Explosionsunfall in dem thüringischen Kalifeld bei Volkroda bei Weimar ist das Vorkommen von Erddöl festgestellt worden. Es wird festgestellt, ob Erdöl in Thüringen zu finden ist, das in Thüringen daraus nennenswerte Vorräte haben wird.

Notlage der Schieferindustrie.

An die Reichsregierung hat die Arbeitgemeinschaft der Deutschen Schieferindustrie, e. V., Saalfeld

durch bekannte Reichs- und Landtagsabgeordnete formell Beschwerden nachdrücklich unterbreitet. In einer Entschließung wurde die Bedeutung der Zivildienstleistungen und die Folgen, die aus der Anerkennung zu ziehen sind, formuliert.

Die Entschließung erklärt u. a.: Die 180 000 Mitglieder des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten stellen mit Vorwissen fest, daß die Zivildienstleistungen noch immer nicht ordnungsmäßig durchgeführt sind. In Deutschland werden jährlich etwa 32-35 000 Wehrmännern freier jährlich rund 12-15 000 mit Anstellungsberechtigungen auscheidende Wehrmännern und Polizeiangehörigen gegenübergestellt. Die Zivildienstleistungen läßt sich mithin ohne Schwierigkeiten erledigen, wenn alle Wehrmännern der Zivildienstleistungen in Deutschland mit dem Berufsamtentum unmissverständlich verbunden. Der Bundestag betont es daher lebhaft, daß im öffentlichen Dienst die Zahl der Beamten fortlaufend vermindert und die der Amtstellten vermehrt wird. Eine solche Entwicklung ist staatspolitisch bedenklich.

Die Wehrdienstverordnungen von 1927 hat vielen Beamten keine Verbesserung ihrer Lage gebracht. Der Bundestag beauftragt daher die Reichsregierung ernstlich, für die Beschäftigung der durch das Wehrdienstgesetz von 1927 entlassenen Beamten und Radikale einzutreten.

Zeit Jahren wird die deutsche Wehrmacht beunruhigt durch fortwährende Angriffe auf ihre Stellung im Staate. Das Berufsamtentum ist zum Gegenstand der politischen Verleumdungen und Interessengegenseit geworden. Mit größtem Bedauern stellt der Bundestag fest, daß die regime Reichsregierung Maßnahmen beantragt hat, die eine erhebliche Verminderung zivildienstlicher Beamtenstellen bedingt. Gegen diese Maßnahmen legt die aus dem Versorgungsamtentum hervorgeragene Wehrmacht nachdrücklich Protest ein. Insbesondere wird die Minderheit der Reichsregierung, einleitend den Beamten eine unangenehm und unzulässige Sondersteuer (Wahlsteuer) aufzuerlegen, entschieden abgelehnt.

Eingeschränkte amerikanische Automobilmontage in Deutschland.

Die in Deutschland anfalligen Montagewerksstätten amerikanischer Automobilfabriken haben, nach der Entscheidung der Einfuhr für den Montagebetrieb be-

nötigen Automobilteile zu liefern, in der letzten Zeit durchgehende Betriebsstörungen erlitten. Die deutsche Einfuhrbeschränkung hat die Einfuhr von Unterteilen mit eingebauten Motoren für Personalfahrzeuge aus den Vereinigten Staaten von 12 Stück im Monat durchschnittlich auf 20 Stück im Juni auf 28 Stück im Juli gesenkt.

Kurszettel der holländischen Hauswaren.

Table with multiple columns listing various goods and their prices. Includes items like 'Zaaijolie', 'Ghijp', 'Wasserdof', etc.

Fleisch- und Wurstwaren.

Table listing meat and sausage prices. Includes items like 'Rindfleisch', 'Schafschmalz', 'Schinken', etc.

Waggonzuckermarkt vom 18. Juli. Werte für Weizen einl. Gut und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr brutto für netto ab Verladeplat Waggon. Gemahlene Weizen für Kompletter Weizen innerhalb 10 Lager 28,50, bei Weigerung Juli 26,50, August 27,10, Tendenz ruhig.

Wollentwerf- + bedeutet über- unter Maß.

Table with columns for 'Wolle', 'Caale', 'Gewebe', 'Gewebe', 'Gewebe' and their respective measurements.

Advertisement for 'Dauerpersension' (long-lasting underwear) with details on quality and price.

Advertisement for 'Grundstückmarkt' (real estate market) listing various properties for sale.

Advertisement for 'Wohnhaus' (residential house) with details on location and features.

Advertisement for 'Provinzial-Hotel' (provincial hotel) with details on amenities and location.

Advertisement for 'Zu verpachten' (to be rented) listing various properties for rent.

Advertisement for 'Land' (land) with details on size and location.

Advertisement for 'Teilzahlung' (partial payment) listing various goods for sale on credit.

Advertisement for 'Hörfehler' (hearing impairment) with details on treatment and contact information.

Advertisement for 'Walerarbeiten' (valerian work) listing various products and their benefits.

Advertisement for 'ADLER FAVORIT' (Adler Favorit) featuring an image of a car and text describing its features and performance.

Advertisement for 'Welche Ruhe Welche Sicherheit Welche Kraft' (Which peace, which security, which strength) featuring an image of a car and text describing its features and performance.